

# JAHRESBERICHT

ÖSTERREICHISCHER BEHINDERTENSSPORTVERBAND

# 2018



Beim Streetball wird drei gegen drei auf einen Korb gespielt. Das erste Streetball-Turnier fand Ende September in Wien statt.



Foto: Daniel Kudermatsch | Cover-Foto: Lukas Jahn



## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

der Österreichische Behindertensportverband schaut in seinem 60. Bestandsjahr auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Unsere „Behindertensport bewegt!“-Tour (Seite 26) führte uns 2018 in alle Bundesländer. Ziel der Tour war es, möglichst viele Menschen mit Behinderung für regelmäßige Bewegung und Sport zu gewinnen sowie möglichst viele Menschen für die positive Bedeutung des Behindertensports zu sensibilisieren. Mit den aus diesem Projekt gewonnenen Erkenntnissen werden wir künftig Bewegung und Sport für Menschen mit Behinderung nachhaltiger gestalten.

Im Leistungs- und Spitzensport schlossen unsere Kadersportlerinnen an die Erfolge vergangener Jahre an. Die Para-Leichtathletik-EM in Berlin (Seite 14) und die Para-Schwimm-EM in Dublin (Seite 36) brachten einen Medaillenregen. Viel hoffnungsvolle Nachwuchssportlerinnen beeindruckten mit ihren Leistungen und haben auf sich aufmerksam gemacht.

Zur großen Freude aller Fans des Rollstuhl-Basketballs hat unser

Nationalteam mit einer famosen Leistung bei der diesjährigen Europameisterschaft den Aufstieg in die A-Division fixiert (Seite 22). Österreich ist nach rund zwanzig Jahren wieder erstklassig in einer der spektakulärsten und beliebtesten Behindertensportarten.

Mit Stolz blicke ich als Präsidentin des Österreichischen Behindertensportverbandes auf dieses Jubiläumsjahr zurück und gratuliere allen Athletinnen zu ihren hervorragenden Leistungen. Allen Betreuerinnen und Funktionärinnen danke ich für ihr besonderes Engagement. Bei den Fördergebern, Sponsoren und Spenderinnen bedanke ich mich sehr herzlich für ihre wertvolle Unterstützung, ohne die wir unsere Aufgaben ganz sicherlich nicht bewältigen könnten.

Ich hoffe, unser Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer zahlreichen Mitarbeiterinnen und über die Leistungen unserer Aktiven – egal ob im Breiten- oder im Spitzensport.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

KommR Brigitte Jank

Präsidentin  
Österreichischer Behindertensportverband

## UNSERE MISSION

## „MEHR SPORT, ALS MAN GLAUBT, UND MEHR ALS NUR SPORT.“

Das ist einer der Leitsprüche des ÖBSV. Denn wir wissen um die positiven Effekte von Bewegung und Sport.

**B**ehindertensport hilft, Alltagsaufgaben besser zu bewältigen, erhöht Mobilität und Lebensqualität und verschafft Erfolgsergebnisse. Sport macht Menschen mit Behinderung sicherer, stärkt ihr Selbstbewusstsein und erleichtert so generell das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung.

Unser Ziel ist es, Menschen mit Behinderung für das Thema Bewegung und Sport zu begeistern und zu regelmäßiger Bewegung zu motivieren; wir helfen, den passenden Sport zu finden, unterstützen bei der Beschaffung von Sportgeräten, organisieren Sportcamps und Sportwochen und gewährleisten einen umfassenden Sportbetrieb im Rahmen von Vereins-, Kurs- und Kaderaktivitäten. Wir ermöglichen Menschen mit Behinderung, nahe-

zu alle Sportarten auszuüben; und das unabhängig davon, ob jemand eine Körper-, Sinnes- oder Mentalbehinderung hat. Alle unsere Sportlerinnen haben selbst in irgendeiner Form eine Behinderung, wodurch im ÖBSV auch ein sehr wertvoller Erfahrungsaustausch stattfindet.

In unseren österreichweit rund hundert Vereinen unterstützen sie fachlich kompetente Expertinnen sowie erprobte Aus- und Fortbildungsprogramme beim Erlernen einer Sportart. Egal, ob die Behinderung von Geburt an besteht oder später eingetreten ist: Wir entwickeln Sport für alle Alters-, Behinderungs- und Leistungsgruppen – von Jung bis Alt, in sechs Behinderungsgruppen, in rund zwanzig Sportarten und vom Einstieg bis zur internationalen Weltklasse.

Foto: Daniel Kudernatsch



## INHALT:

- 3 Editorial
- 4 Mission des ÖBSV
- 6 Ein Streifzug durch das Jahr 2018
- 14 Leichtathletik: Die Jubel-Spiele von Berlin
- 18 Sonderpädagogin Doris Fritz im Interview über Mittel der Inklusion
- 20 Wieviel Medaillen wurden geholt, wieviel Trainerinnen ausgebildet? Der ÖBSV in Zahlen
- 22 Faszination Rollstuhlbasketball – ein Vollkontakt-Sport im Portrait
- 26 Neun Stopps in neun Bundesländern: Behindertensport bewegt Österreich!
- 32 60 Jahre ÖBSV – ein Grund zum Feiern, ein Grund nach vorne zu blicken
- 36 Schwimm-EM in Irland: Als Team unschlagbar
- 40 Nico Langmann, Rollstuhltennis-Profi, hat ein paar Lektionen für uns
- 46 Inklusion im ÖBSV
- 48 Fußballtrainer Wolfgang Hartwegers schöpft seine Energie aus der Arbeit
- 50 Sechs Helferinnen des ÖBSV im Interview
- 53 Unsere Partner

## IMPRESSUM:

Medieninhaber: Österreichischer Behindertensportverband, Brigittenauer Lände 42, 1200 Wien  
 Redaktionelle Leitung und Konzept: Daniel Kudernatsch  
 Redaktionelle Mitarbeit: Matthias Bogner, Matias Costa, Andrea Scherney, Johann Knoll, Hanna Chvatal  
 Layout: Jörg Robl  
 Druck: druck.at  
 Gender Mainstreaming: Der ÖBSV unterstützt die Gleichstellung von Frau und Mann. Diesem Ansatz folgend beziehen sich die im Text verwendeten weiblichen Ausdrucksformen auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Folgt uns auf

facebook.com/obsv.at

instagram.com/obsvbewegt/

# DAS WAR 2018

Der Aufstieg der Rollstuhl-Basketballer in die Division A bei der EM in Belgien, die Schwimm- und LA-Europameisterschaften, der knapp verpasste Aufstieg des Rollstuhl-Rugby-Teams bei der EM in Finnland. Dazu die Sportwochen in Obertraun und Schielleiten, nationale und internationale Meisterschaften und Rennen oder der Tag des Sports im Wiener Prater. Das Jahr 2018 hat viele glückliche Teilnehmerinnen und Gewinnerinnen gebracht, es sind Tränen geflossen und Dramen geschrieben worden. Es wurde gelacht und sicher auch geflucht. Wir präsentieren einen Streifzug durch ein ereignisvolles Jahr.

DEZ  
2017

## SCHWIMMEN

Bei der IPC-WM holt Sabine Weber-Treiber Gold über 50m Freistil, Andreas Onea schrammt knapp an einer Medaille vorbei. Dafür holt Janina Falk bei der INAS-WM als jüngste Teilnehmerin in Mexiko Bronze über 800m Freistil und 50m Brust.

JAN  
2018

## BLINDENSKILAUF

In Hintermoos finden gleich zwei Skikurse Alpin statt: der traditionsreiche Trainingskurs für blinde und sehbeeinträchtigte Skifahrerinnen und einer ganz speziell für Kids. Weiters gab es einen Kurs im Ski Nordisch.

FEB  
2018

## INAS WORLD ALPINE & NORDIC CHAMPIONSHIPS

In Zakopane sichert sich Alexander Haissl Bronze im Riesentorlauf.

## SKI ALPIN

Die letzte Station des Para-Alpine-Weltcups in Kanada bringt tolle Erfolge für das österreichische Team: Claudia Lösch triumphiert

im Gesamtweltcup, Markus Salcher verteidigt seine beiden Speed-Kugeln aus dem Vorjahr.

## SKI NORDISCH

Mit zwei Siegen und einem zweiten Platz beim Weltcupfinale in Finnland kann sich die sehbehinderte Langläuferin Carina Edlinger gemeinsam mit ihrem Bruder Julian zum zweiten Mal in Folge den Gesamtweltcup sichern.

MÄR  
2018

## PARALYMPICS IN PYEONG-CHANG

Das österreichische Team holt mit 2x Silber und 5x Bronze insgesamt siebenmal Edelmetall und belegt im Medaillenspiegel Rang 22. Claudia Lösch, die im September 2018 ihre Karriere beendet, holt dabei ihre neunte paralympische Top-Drei-Platzierung. Im Überblick: Patrick Mayrhofer (Snowboard/Silber im Banked Slalom), Markus Salcher (Ski Alpin/Bronze in der Abfahrt, Bronze im Super-G), Heike Eder (Ski Alpin/Bronze im Slalom), Carina Edlinger (Bronze im Langlauf/7,5 km Klassisch mit Guide

Julian Edlinger), Claudia Lösch (Ski Alpin, Silber im Super-G, Bronze im RTL).

## TISCHTENNIS

Premiere für den ÖBSV-Cup im Tischtennis in Wels. Gustav Wiesenhofer und Rudi Gföller holen sich die Titel in ihrer Klasse.

## SPORTSCHIESSEN

Auch bei den Schützen steigt erstmals ein ÖBSV-Cup. Im Olympiazentrum Dornbirn ist ein Athlet herausragend: WM-Teilnehmer Johann Windhofer erzielt in allen drei Bewerben (R4, R5, und R9) einen österreichischen Rekord.

## PARA SCHOOL GAMES

Die Para School Games sind der Startschuss der „Behindertensport bewegt!“-Tour. 250 Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen matchten sich in den vier Behindertensportarten Tischtennis, Showdown, Boccia und Fußball.

## FUSSBALL

Beim ÖBSV-Hallenfußballcup spielen über 100 begeisterte Fußballerinnen. Gehörlose, sehbehinderte und mental Beeinträchtigte kicken in drei Ligen um den Sieg.



Bild: Klaus Althuber



Text: Daniel Kudermatsch | Bilder: Sergiu Borcuta, Lukas Jahn, Daniel Kudermatsch, Lauri Jaakkola, leisure communication, GEPA

APR  
2018**INTEGRA IN WELS**

Der Stopp der „Behindertensport bewegt!“-Tour in Wels im Zuge der Messe Integra ist ein echter Publikumsmagnet, Schwimmerin Janina Falk und Rollstuhl-Rennfahrer Ludwig Malter werden zu den ÖBSV-Nachwuchssportlerinnen gewählt.

**BOCCIA**

Die österreichischen Meisterschaften bringen neue Siegerinnen: Im Einzelbewerb siegen Eva-Mari ProBegger, Dominik Herzog, Ursula David und Thomas Schweiger, den Teamwettbewerb kann die Mannschaft Die Jungen für sich entscheiden. Boccia ist eine Sportart, die auch Menschen mit schweren Behinderungen ausüben

können, und ist auch deshalb eine der Schwerpunkt-Sportarten des ÖBSV im Jahr 2019.

**BASKETBALL**

Die Finalrunde der Rollstuhl-Basketballer bringt einen alten neuen Sieger: Im entscheidenden Spiel um den österreichischen Meistertitel behalten die Interwetten/Coloplast Sitting Bulls die Oberhand und erkämpfen sich mit einem 73:58 Arbeitssieg über die Flinkstones 1 aus Graz den 14. österreichischen Meistertitel, den sechsten in Folge.

**ROLLSTUHL-TANZSPORT**

Das Nationalteam startet mit Sanja Vukasinovic, Brigitte Kröll und Robert Pleininger in Holland in

die neue Saison - und holt gleich zweimal Silber: Sanja Vukasinovic im Single Freestyle und Robert Pleininger im Single Men.

**TISCHTENNIS**

Im April finden gleich zwei Highlights im Tischtennis statt: In Kufstein die österreichischen Tischtennis-Einzelmeisterschaften, in Voitsberg die Finalrunde der ÖStM der Mannschaften, in Kufstein holen sich jeweils drei Titel Michaela Rautz, Christine Hüttel, Egon Kramminger (B und Krisztian Gardos. Bei der Finalrunde in Voitsberg kann sich das favorisierte Team aus Salzburg zum Sieger küren. Der Vize-Staatsmeistertitel geht an das Burgenland, gefolgt von Tirol.

JUN  
2018**BASKETBALL**

Sensation durch das österreichische Rollstuhlbasketball-Nationalteam. Bei der B-EM in Belgien siegt man im Halbfinale gegen Litauen und steigt als EM-Finalist in die Division A auf. Erst im Finale muss man sich Russland mit 49:59 geschlagen geben. Die Niederlage ist das Ende des Erfolgslaufs, aber ein großes Ziel wurde dadurch erreicht: den Aufstieg, wo man 2019 auf Spitzenteams wie Italien trifft.

**ROLLSTUHL-TANZSPORT**

Sanja Vukasinovic und Robert Pleininger ertanzen sich in Polen mit ihrer Choreografie zu „Anastasia“ eine Goldmedaille.

**FUSSBALL**

In Lavamünd treffen sich die CP-Kicker zum Lavantal-Cup. Österreich schlägt im Spiel um Platz drei Irland, Sieger wird eine Auswahl aus Italien.

**ROLLSTUHL-TENNIS**

Österreichs Team (Herren Martin Legner, Nico Langmann und Josef Riegler) unterliegt Polen haarscharf im Duell um den Klassenerhalt in der Weltgruppe - 2019 heißt es also wieder ab in die Qualifikation.

JUL  
2018**IWAS YOUTH GAMES**

In Irland wird der junge Tischtennisspieler Noah Rainer mit seinem Team Erster, im Einzel holt er den zweiten Platz.

**MULTISPORTWOCHE**

Sport unter professioneller Anleitung für blinde und sehingeschränkte Sportbegeisterte: Das war die Multi-Sportwoche im BSFZ Sportresort Obertraun. Neulinge und Gelegenheits-sportlerinnen finden genauso wie wettkampforientierte Sportlerinnen ihre Herausforderung. Dazu zählten unter anderem Nordic Walking, Laufen, Tandemfahren, Leichtathletik, Kräftigungs- und Stabilisierungsübungen, Klettern, Wandern, Stand-Up Paddeln auf dem Hallstätter See - und noch viel mehr. Auch mit dabei in Obertraun: vierzig beeinträchtigte Fußballer.

**INAS EUROPEAN GAMES**

Bei den Spielen für mental behinderte Sportlerinnen in Paris gewinnen Michael Trnka und Günter Daschill im Tischtennis im Herren-Doppel die Bronzemedaille, im Mannschaftsbewerb schrammt das Team mit Johann Wieser, Günter Daschill, Michael Trnka und Johann Koller knapp an der Bronzemedaille vorbei. Schwimmer Klaus Ryba verbessert drei österreichische Rekorde: 50m Schmetterling, 50m Freistil und 200m Brust.

**TRIATHLON**

Bei der Triathlon-EM in Estland schwimmt, radelt und läuft sich Oliver Dreier zu Silber. Leichtathlet-Ass Günther Matzinger wird bei seinem ersten Antreten Vierter.

MAI  
2018**RADSPORT**

Die 5. Internationale INVACARE OÖ. Paracycling-Tour ist die größte Radsportveranstaltung Österreichs für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung. Walter Ablinger holt sich den Sieg in der Handbike-Wertung.

**GOALBALL**

Beim international top-besetzten Turnier wird das Team (Christoph Prettner, Christian Punz, Vladimir Vasic, Andreas Bergmann und Johannes Kremser) Sechster - Teams wie Katar und Tschechien sind noch außer Reichweite, die Richtung stimmt aber.

**BASKETBALL**

Platz fünf bei der Euro League: Die Rollstuhl-Basketballer Stitting Bulls holen das beste Ergebnis in ihrer Vereinsgeschichte auf internationaler Ebene.

**SCHWIMMEN**

Die ÖStM finden in Tirol statt. 84 Teilnehmerinnen sind am Start, es werden etliche neue österreichische Rekorde aufgestellt.

**FUSSBALL**

Das Blindenfußball-Team des ÖBSV spielt erstmals international beim Blind Football Cup Kraków 2018. Mustafa Hösgören wird

Torschützenkönig, das Team erspielt sich den Fairplay-Award. Gleichzeitig findet in Sevilla ein Sehbehinderten-Fußball-Turnier statt – noch kann man dort keinen Sieg einfahren, dafür sammelt man eine Menge Erfahrung.

**SPORTWOCHE SCHIELLEITEN**

200 Teilnehmerinnen zeigen was Behindertensport alles kann! Im Mittelpunkt stehen Bewegungs- und Mobilitätstraining, Leichtathletik, Segeln, Radfahren, Schwimmen – alles unter Anleitung von top-ausgebildeten Übungsleiterinnen.

AUG  
2018**LEICHTATHLETIK**

Die Leichtathletik-Meisterschaften am 4. und 5. August in Kapfenberg sind der letzte Test für die EM-Starter Thomas Geierspichler und Co. Für alle anderen der rund 100 Athletinnen sind sie das Highlight der Saison. Wettkampf-Richterin Liese Pink bringt es auf den Punkt: „Ich finde es toll, dass hier Sportlerinnen unter professionellen Bedingungen sich im Wettkampf messen können. Zeitmessungen, Siegerehrungen, alles, was dazu gehört – und das für über 100 Teilnehmerinnen in 40 Behinderungs-Klassen.“

**LEICHTATHLETIK-EM IN BERLIN**

Die Bilanz des österreichischen Teams: Dreimal Gold, zweimal Silber! Im Detail heißt das: Gold für Natalija Eder im Speerwurf, für Tom Geierspichler über 1500 Meter und Günther Matzinger über 400 Meter sowie Silber im Kugelstoßen und im Diskus von Bil Marinkovic. Dazu das tolle Ergebnis von Tischler im Kugelstoßen und die vielversprechenden Zeiten von Rennrollstuhl-Rookie Ludwig Malter, für den es die ersten Großereignisse waren. Verletzungsbedingt nicht am Start: Alex Pototschnig.

**NATUR- UND ABENTEUER-SPORTWOCHE IN OBERTRAUN**

Ziel der Sportwoche des KGC (Kompetenzgremium Cerebralparetikersport): den Teilnehmerinnen die Möglichkeit zu bieten, mit Hilfe von Natur- und Abenteuersportarten ihre motorischen Fähigkeiten zu verbessern und ihnen dabei vielfältige Bewegungserfahrungen in der Natur zu ermöglichen. Erstmals mit dabei: eine größere Racerunner-Gruppe aus Wien. Neben ihrem regelmäßigen Training versuchen sie sich auch in Sportarten wie Klettern, Rollstuhl-Slalom und Krafttraining.

**CPISRA WORLD GAMES 2018**

Die Schwimmerinnen und Leichtathletinnen des ÖBSV holen in Spanien gleich mehrere Medaillen. Daniel Stütz holt Bronze beim 400 Meter Lauf, Michael Steiner im Diskus ebenfalls Platz drei, Andreas Janitsch auf den 400 Metern gar Gold. Schwimmer Gerd Oberlechner beim 100 Meter Brust Rennen Silber. Beim Wheelchair-Slalom, gefördert durch das Erasmus+ Projekt der EU, kann dabei von allen, unabhängig von der körperlichen Beeinträchtigung

und der daraus resultierenden Art des Rollstuhlhandlings, Sport ausgeübt werden. Doris Fritz ist mit ihren Schützlingen am Start - und das gleich sehr erfolgreich.

**SCHWIMMEN**

Die EM in Dublin bringt dem ÖBSV gleich vier Medaillen: Andreas Onea schwimmt eine fantastische EM, holt Silber über 50m Brust und Bronze über 100m Butterfly. Sabine Weber-Treiber, neu klassifiziert, erkämpft sich in einem dramatischen Wettbewerb Silber über 50m Freistil - mit 3/100 Vorsprung! Andreas Ernhofer, für den es die ersten Großereignisse sind, schnappt sich sensationell Bronze über die 50m Brust. Janina Falk erschwimmt diesmal keine Medaille - verbessert aber nahezu jede persönliche Bestzeit.

**ROLLSTUHL-TENNIS**

Das international top-besetzte Austrian Open der Rollstuhl-Tennispielerinnen hat einen großen Sieger: der Franzose Nicolas Peifer holt sich in Groß-Siegharts seinen siebten Einzel-Titel. Lokal-Matador Nico Langmann gewinnt mit Peifer das Doppel und scheitert im Einzel erst im Halbfinale.

SEP  
2018**BASKETBALL**

Die Flinkstones 1 aus Graz gewinnen den Ottobock-Supercup in Wien gegen die Interwetten/Coloplast Sitting Bulls aus Niederösterreich - die Karten im österreichischen Rollstuhl-Basketball sind neu gemischt! Den Ottobock-Cup entscheiden die Spieler von RSV Basket Salzburg für sich.

**BASKETBALL**

Premiere in Österreich: erstmals findet ein Streetball-Turnier der Rollis statt. Action pur und Vollkontakt ist angesagt.

**ERSTE BANK VIENNA NIGHT RUN**

Auch 2018 ist der ÖBSV mit einem motivierten Team am Start. 130 Läuferinnen laufen für LICHT FÜR DIE WELT.

**TAG DES SPORTS**

Thomas Geierspichler, Günther Matzinger, Bil Marinkovic, Sabine Weber-Treiber, Katrin Neudoldt, und, und, und. Die Sport-Prominenz am Stand des ÖBSV ist groß. Ehrungen gibt es u. a. für die Nachwuchsathleten Ludwig Malter und Janina Falk sowie für Natalija Eder und Günther Matzinger.

**RADSPORT**

Auf der relativ kurzen Strecke bei den österreichischen Staatsmeisterschaften im Einzelzeitfahren ist Vollgas gefragt. Staatsmeister Thomas Frühwirth bringt es auf den Punkt: „Es galt einfach, sehr hart zu starten und zu versuchen, es bis zum Schluss durchzuhalten.“

**SPORTSCHIESSEN**

25 Schützen (12 Schützen mit Körperbehinderungen und 13 Blindenschützen) aus neun Bundesländern gehen bei den österreichischen Meisterschaften in den Disziplinen Luftgewehr, Luftpistole, Gewehr und Pistole an den Start. Die Tiroler Schützen mit Werner Müller und Hubert Aufschneider dominieren die Gewehr- und Pistolenbewerbe, bei den Blindenschützen sind die international startenden Teilnehmerinnen wie Kurt Martin-schitz, Patrick Moor und Maria Luise Weber siegreich.

**SCHWIMMEN**

Über 70 Teilnehmerinnen machen die österreichischen Jugend-Meisterschaften in Klagenfurt zu einem Schwimm-Fest. Janina Falk, Romana Zablatnik und Emily Preiml verbessern ihre Rekorde.



Laufend News aus dem Behindertensport unter [obsv.at/aktuelles/](http://obsv.at/aktuelles/)

OKT  
2018**ROLLSTUHL-TANZSPORT**

Dreifach Gold beim Para Dance Sport Worldcup in der Slowakei: Der letzte Test vor den Europameisterschaften in Polen ist für das österreichische Team ein toller Erfolg. Robert Pleininger, Sanja Vukasinovic und Brigitte Kröll zeigen erneut ihre Klasse.

**RUGBY**

Das österreichische Team spielt eine sensationelle B-Europameisterschaft in Finnland und schafft beinahe den Aufstieg in die Gruppe A. In einem denkwürdigen Halbfinal-Spiel unterliegt man der Schweiz mit einem Punkt Unterschied. Der eingeschlagene Weg ist der richtige, der Aufstieg nur noch eine Frage der Zeit.

**TISCHTENNIS**

Bei der Para-Einzel-Weltmeisterschaft in Slowenien spielt Krisztian Gardos ein Wahnsinns-Turnier, scheidet erst im Halbfinale, holt damit Bronze und schließt die Saison mit einem tollen Erfolg ab.

**BLINDENFUSSBALL**

Erster Sieg eines österreichischen Teams in der mitteleuropäischen Blindenfußball-Liga. Beim Spieltag in Brünn schlägt man Budapest 1:0.

**TISCHTENNIS**

Mehr als 60 Sportlerinnen nehmen am ÖBSV-Tischtennis-Cup in Stockerau teil. Auf 18 Tischen wird in den Kategorien stehend und sitzend in Leistungsgruppen gemäß der österr. Ranglisten gespielt. Die Gruppe A im sitzenden Bewerb

kann Gottfried Gratz (RSCTU) für sich entscheiden. Im stehenden Bewerb Gruppe A setzt sich Nachwuchs-Talent Noah Rainer (VSC Villach) durch. (Foto Sergiu)

**RADSPORT**

In Korneuburg steigen die österreichischen Staatsmeisterschaften Straße. Die Starterinnen haben auf einem 1,6 Kilometer langen Rundkurs, je nach Klassen, unterschiedlich viele Runden zu absolvieren. Es gibt neue und alte Siegerinnen – und eine toporganisierte Veranstaltung!

**E-ROLLI-FUSSBALL**

Premiere des PLAYERS CUP der E-Rolli-Fußballerinnen in Wien. Was ist neu? Spielerinnen aus allen Vereinen, in den E-Rolli Fußball gespielt wird, werden per Ziehung in Teams eingeteilt. Ziel der Auslosung, möglichst bunt gewürfelte Teams zu erhalten. Das Turnier bringt dann spannende Spiele.

**ROLLSTUHL-TENNIS**

Austrian Masters am Bodensee: Nico Langmann, Österreichs Nummer eins, ist auch im Ländle eine Klasse für sich und entscheidet das Masters in souveräner Manier für sich.

**BOCCIA**

In Wien findet eine Weiterbildung für alle Boccia-Schiedsrichterinnen statt. Warum? Die Regeln im Boccia wurden angepasst. 21 Teilnehmerinnen drücken deshalb die Schulbank.

**SPORTLER DES JAHRES**

Claudia Lösch und Thomas Geierspichler werden bei der 22. LOTTERIEN Sporthilfe-Gala von den Mitgliedern der Sports Media Austria, Österreichs Sportjournalistenvereinigung, zu Österreichs Sportlern des Jahres mit Behinderung gewählt.

# PARA-LEICHTATHLETIK-EM JUBEL-SPIELE

Die Para-Leichtathletik-Europameisterschaften in Berlin waren eines der erfolgreichsten Großereignisse in der Geschichte des österreichischen Behindertensports. Natalija Eder im Speerwurf, Thomas Geierspichler über 1500 Meter und Günther Matzinger über 400 Meter holten Gold. Bil Marinkovic schnappte sich Silber im Kugelstoßen und im Diskus. Dazu das tolle Ergebnis von Georg Tischler im Kugelstoßen und die vielversprechenden Zeiten von Rookie Ludwig Malter im Rennrollstuhl. Wir haben unsere Athleten Tag für Tag begleitet, mit ihnen gejubelt, gelitten und geschwitzt. Eine Chronologie des Erfolgs

Eröffnungsfeier der Para-EM in Berlin. Das Team war von Anfang an gut gelaunt - feiern durfte man die ganze Woche über.



Text: Daniel Kudematsch | Fotos: Chris Rogl/Wüstenrot/Andrea Scherney/Ralf Kuckuck/DBS-Akademie

**DIENSTAG, 21. AUGUST**

## Gold für Natalija Eder im Speerwurf

Natalija Eder lächelt. Und sie hat Grund dazu, hat sie doch gerade Gold im Speerwurf geholt. „Ich kann es selbst noch nicht ganz glauben. Aber vielleicht kommt das, wenn ich bei der Siegerehrung die Hymne höre.“ Bereits in der Vorbereitung zur Europameisterschaft entwickelt sie sich zur klaren Medaillenfavoritin. Zu sicher wollte sie sich aber nicht sein. Natürlich kann man nach einer gewissen Vorbereitung mit einem Erfolg rechnen, Gewissheit gibt es im Sport aber nie.

**MITTWOCH, 22. AUGUST**

## Silber im Diskus für Marinkovic

Am Mittwoch sind bei der Para-EM in Berlin gleich vier Österreicher am Start. Und es passiert sowas wie ein kleines Wunder: Diskuswerfer Bil Marinkovic holt Silber. Warum ein Wunder? Vor etwas über einem Monat wird Bil am Meniskus operiert. „Das war ein harter Kampf. Der ganze Weg nach Berlin nach der OP und jetzt die Silberne - ich bin überglücklich!“ Großen Anteil am Erfolg hat Marinkovics Trainer Gerhard Mayer, einst selbst

Weltspitze im Diskuswerfen. Er ist ungemein wichtig für Bils Technik-Training, weiß aber auch, wie man sich mental auf einen Wettkampf vorbereitet. Marinkovic ist ein alter Hase: 2004 holte er Gold in Athen im Speerwurf, wo er auch den Weltrekord hält, 2012 Bronze im Diskus. Tokio 2020 sollen seine letzten paralympischen Spiele sein, er wird dort das sechste Mal an den Start gehen. „Dort will ich eine Medaille machen, danach ist Schluss – obwohl, man darf niemals nie sagen“.

## » DAS WAR EIN HARTER KAMPF. DER GANZE WEG NACH BERLIN NACH DER OP UND JETZT DIE SILBERNE - ICH BIN ÜBERGLÜCKLICH!

Im Kugelstoßen macht Georg Tischler den vierten Platz. Für den Veteranen ist es die letzte Großveranstaltung. Die Blecherne glänzt wie Bronze, die Georgs Buddy, Drazenko Mitrovic aus Serbien, holt. Aber das Feld ist sich einig: Tischler

hätte zum Abschluss nochmals eine Medaille verdient. Nervenaufreibend im Vorfeld: Tischlers Wettkampf-Rollstuhl muss zweimal umgebaut werden.

Für Rennrollstuhl-Fahrer Thomas Geierspichler stehen die 100 Meter am Programm. Für Geierspichler aber nur eine Aufwärmübung – seine Distanz sind die 1500 Meter. Ludwig Malter legt in seinem Rennrollstuhl über die 400 Meter eine Talentprobe ab, wird aber mit guter Zeit disqualifiziert.

**DONNERSTAG, 23. AUGUST**

## Gold für Thomas Geierspichler über 1500 Meter

Seit dem Jahr 2000 hat Geierspichler zwei Paralympics-Goldmedaillen gewonnen, wird fünfmal Weltmeister. In Berlin holt er sich seinen neunten EM-Titel. Und dieser Titel ist etwas Spezielles. Geierspichler trainiert das ganze Jahr auf diesen Tag X hin. Umso fantastischer, wenn dann alles aufgeht. Es ist ein taktisches Rennen, Geierspichler orientiert sich an seinem stärksten Konkurrenten, dem Letten Skucas. Der übernimmt die Führung, Geierspichler fährt in dessen Windschatten, der Rest des Feldes hat schnell Rückstand. 200 Meter vor dem Ziel greift der Anifer



Thomas Geierspichler (Bild) holt Gold über 1500 Meter. 2018 wird er wieder zum Behindertensportler der Jahres gewählt.



Bil Marinkovic (links) mit Trainer Gerhard Mayer. Bil hat eine Sehbehinderung.



Ludwig Malter (o.) ist ein Versprechen für die Zukunft, Günther Matzinger (u.li.) bei der Siegerehrung der 400 Meter, Natalija Eder (u.r.) freut sich über ihre Goldene im Speerwurf der Sportlerinnen mit Sehbehinderung.

dann an. Die Attacke ist riskant, aber Geierspichler holt genau deshalb Gold.

Günther Matzinger ist vor seinem ersten Finallauf bescheiden, rechnet über die 200 Meter nicht unbedingt mit einer Medaille. Es wird dann der fünfte Platz mit 23,62 Sekunden. „Ich hätte gehofft, dass mehr geht, aber die Schnelligkeit hat einfach gefehlt“, so Matzinger.

Der 18-jährige Rennrollstuhl-Fahrer Ludwig Malter zeigt über die 800 Meter ein tolles Rennen. Als Achter rutscht er gerade noch ins Finale, kann sich dort auf Rang sechs steigern. Europameister wird Malters großes Vorbild, der Schweizer Marcel Hug.

**FREITAG, 24. AUGUST**

**Gold für Matzinger über 400 Meter**

Günther Matzinger wurmt etwas: Er ist Paralympics-Sieger, zweifacher Weltmeister, Europameister aber noch nicht. Vor zwei Jahren wird er bei der EM über 400 Meter aufgrund eines Fehlstarts disquali-

fiziert. Aber in Berlin macht er seine Sammlung komplett. „Ich habe mich beim Aufwärmen schon super gefühlt. Das Rennen habe ich mir dann optimal eingeteilt. Ich bin die ersten 200 Meter etwas verhaltener angegangen und hatte im Finish genug Kräfte. Das war der Schlüssel zum Sieg“, meint Matzinger nach dem Rennen.

**SAMSTAG, 25. AUGUST**

**Silber für Bil Marinkovic im Kugelstoßen**

11,09 Metern stößt Bil die Kugel, muss sich nur dem Italiener Oney Tapia geschlagen geben. Nach der Silbernen im Diskus ist es das Wunder Nummer zwei. Das ist unglaublich, irgendwie holt Bil für sich bei dieser EM das Maximum raus. Zweimal Silber, trotz der erst überstandenen Knieverletzung.

**SONNTAG, 26. AUGUST**

**Geierspichler verfehlt Medaille 400m Sprintdistanz, es ist sein**

letzter Start in Berlin: Thomas Geierspichler ist voll motiviert, es wird aber nur Rang vier. Den EM-Titel sichert sich der Lette Kestutis Skucas, Zweiter über die 1500 Meter. Geierspichler hat wie alle anderen mit den Bedingungen zu kämpfen und hadert. Schon alleine die Zeiten zeigen, wie schwer es heute ist. „Ich bin heuer in der Schweiz 1:01 Minuten gefahren. Heute lag die Siegerzeit bei 1:08,39 Minuten. Aber ich bin extrem glücklich, was hier in Berlin für mich passiert ist. Das stimmt mich absolut zuversichtlich für die nächsten beiden Vorbereitungsjahre für die Paralympics in Tokyo“, lässt Tom wissen.

Malter startet auch am letzten Tag nochmals: Über 1500 Meter belegt er Rang sieben. Sein nächstes Ziel ist klar, die WM 2019 und die Qualifikation für die Paralympics 2020.

Para-EM 2018 in Berlin, 20. - 26. August, mehr unter [para-euro2018.eu](http://para-euro2018.eu)



# DORIS FRITZ „BEHINDERTEN- SPORT ERWEITERT UNSEREN HORIZONT“

Sagt Doris Fritz über ihre Arbeit – und die Gesellschaft. Die Sonderpädagogin weiß über die Wichtigkeit des Behindertensports Bescheid und hält ihn für ein zentrales Mittel der Inklusion.

**A**ber wie weit sind wir damit in Österreich tatsächlich, und wo muss sich etwas verbessern? Eine Botschaft an alle, die sich im Behindertensport versuchen möchten.

## ÖBSV: Welche Tätigkeiten in der Behindertenbetreuung übst du aus?

Doris Fritz: Hauptsächlich als Mobilitätstrainerin und in der Rollstuhlanpassung. Ich bin dafür zuständig, dass die Kinder mit Geräten ausgestattet sind, die zu ihren Bedürfnissen passen. Ich begleite viele Menschen von klein auf. Mit Kindern übe ich spielerisch das Erlernen des Rollstuhlfahrens.

## Wie kann man sich das vorstellen?

Wir trainieren Techniken wie Kippen, Kanten, Kurven, Bergauf- und Bergabfahren und das Überwinden von Hindernissen. Diese Techniken werden oft unterschätzt. Aber man setzt ja auch kein Kind ohne Einschränkung auf ein Fahrrad und lässt es machen.

## Wie gehen diese Prozesse weiter?

Kinder sollen die Wichtigkeit von Sport verstehen und sich danach in Sportarten wiederfinden, egal ob

Breitensport oder Leistungssport. Es gibt keine Behinderung, die so schwerwiegend ist, dass man keinen Sport ausüben kann. Fast vollständig bewegungseingeschränkte Menschen können E-Rolli-Fußball oder Boccia spielen.

## Was ist das schönste an der Arbeit mit Menschen mit Behinderung?

Menschen mit Behinderung so anzunehmen, wie sie sind. Das wirkt bestärkend. Die direkte und spontane Authentizität ist die Grundlage meiner Arbeit. Das Feedback der Menschen, die nach Erfüllung suchen und sie in einer Sportart finden. Die grinsenden Gesichter und dankbaren Gesten.

## Kannst du eine Botschaft nennen, die du den von dir betreuten Kindern immer mitgeben möchtest?

Menschen mit Behinderung sehen sich nicht als besonders. Sie werden von ihrer Umwelt besonders gemacht, indem sie anders behandelt werden. Meinen Kindern gebe ich mit, dass sie sich den Platz nehmen sollen, den sie brauchen. Sie müssen ein Selbstwertgefühl entwickeln und Leute nach Hilfe fragen, wenn sie diese brauchen.

## Wie lässt sich diese Andersbehandlung aufbrechen?

Durch Information und Aufklärung. Eltern von Kindern mit Behinderung sind oft überrascht, was für ihr Kind alles möglich ist.

## Wie empfindest du die Stellung von Menschen mit Behinderung in der Ö-Gesellschaft?

Die Gesellschaft hat sich geöffnet. Aber wenn wir von Barrierefreiheit sprechen, sprechen wir noch lange davon, wie es sein sollte. Oft beschränken sich Diskussionen auf Personen im Rollstuhl, und dabei werden nicht einmal die unterschiedlichen Rollstuhlmodelle berücksichtigt. Barrierefreiheit reduziert sich nicht nur auf körperlich-motorische Einschränkungen, sie betrifft auch Menschen mit Sehbehinderung oder Hörbeeinträchtigung – und mehr.

## Kann sich das durch Behindertensport verbessern?

Ja. Gar nicht nur durch die Medien, sondern auch, wenn sich rollstuhlfahrende Kinder sicher und selbstbewusst auf der Straße bewegen. Das ist schon ein Zeichen von: „Ich bin präsent.“

## Wie erlebst du dabei die Rolle des ÖBSV?

Der ÖBSV leistet einen guten Beitrag als Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung, für Angehörige und Außenstehende. Besonders toll finde ich die „Behindertensport bewegt!“-Tour, die in ganz Österreich Menschen mit Sportarten für Menschen mit Behinderung in Berührung brachte.

## Sollten sich also auch zu Fuß gehende Menschen mal im Rollstuhlsport versuchen?

Auf jeden Fall! Ich empfehle das jedem.

Text: Sandro Nicolussi | Foto: Daniel Kudermatsch



» MEINEN KINDERN  
GEBE ICH MIT, DASS  
SIE SICH DEN PLATZ  
NEHMEN SOLLEN,  
DEN SIE BRAUCHEN.

**WSIALOM**  
Sliding beyond limits

Doris Fritz mit ihren Rollstuhl-Kids Noah (li.) und Felix. Doris war mit ihren Schützlingen im Zuge von Erasmus+ bei den CPISRA World Games 2018.

STATISTIK

# ÖBSV IN ZAHLEN

**9**  
**LANDESVÄRBÄNDE**  
hat der ÖBSV. Der Verband ist föderalistisch organisiert. Die Landesverbände kümmern sich um die regionalen Anliegen und Angebote im Behindertensport.

**16**  
**SKIINSTRUKTORINNEN**  
haben ihren Abschluss beim Behindertenski-Kurs der Bundessportakademie in Innsbruck gemacht. Und das kostenlos. Denn Ziel ist es, ein abwechslungsreiches und flächendeckendes Ausbildungsangebot zu gewährleisten.

**35**  
**MEDAILLEN**  
haben die knapp 70 ÖBSV-Athletinnen bei internationalen Großereignissen – von den paralympischen Spielen in Südkorea bis zu den CPISRA World Games in Spanien – geholt. Wir gratulieren.

**80**  
**ÜBUNGSLEITERINNEN**  
haben heuer an den Basis- und Sportmodulen teilgenommen, davon haben 35 fertige Abschlüsse – und somit Lizenzen erlangt. Übungsleiterinnen sind in Vereinen und Institutionen des ÖBSV und seiner Landesverbände im Breitensport engagiert und helfen Trainerinnen und Instruktorinnen in der Vereinsarbeit.

**100**  
**VEREINE**  
sind das Rückgrat des ÖBSV. Trainieren, Freundschaften schließen, sich im Sport verbessern und fürs Leben lernen: all das ist mit Hilfe der Vereine möglich.

10

**33**  
**NEUE SCHIEDSRICHTERINNEN**  
in den Sportarten Boccia, Basketball, Rugby und Torball wurden 2018 vom ÖBSV ausgebildet. Der ÖBSV bietet regelmäßige Fortbildungen und Workshops dafür an.

**40**  
**SPORTARTEN**  
hat der ÖBSV im Programm. Dabei auch ganz spezifische, die nur im Behindertensport stattfinden – wie Rollstuhl-Rugby oder Blindenfußball.

**44**  
**MEISTERSCHAFTEN MIT ÜBER 3.000 TEILNEHMERINNEN**  
hat der ÖBSV 2018 veranstaltet. Die Palette reicht von Boccia bis hin zu Sitzball. Wettkampf ist wichtig, das professionelle Umfeld stellt der ÖBSV. Im Mittelpunkt steht aber nicht das Streben nach sportlichen Höchstleistungen, sondern der persönliche Zugang zu Bewegung und Sport.

**60**  
**TRAINERINNEN**  
wurden 2018 im Trainer-Basiskurs für den Behindertensport sensibilisiert. Nur mit geschulten Betreuerinnen kann wichtige, behindertenspezifische Anleitung im Sport bereitgestellt werden.

100

1.000

**6.000**  
**AKTIVE**  
sind in den Vereinen als Mitglieder gemeldet. Denn eine Behinderung ist eine Herausforderung fürs Leben. Für Menschen mit Behinderung haben Bewegung und Sport eine große Bedeutung. Angefangen in der Rehabilitation, von Freizeit- und Breitensport über Wettkampfsport bis hin zum Leistungs- und Spitzensport.

10.000

## VOLLKONTAKT

# FASZINATION ROLLSTUHLBASKETBALL

Perfekte Beherrschung des Rollstuhls, Wurftechnik, taktisches Spielverständnis, Kondition, Kraft und Härte: Rollstuhlbasketball verlangt seinen Akteuren sehr viel ab. In Österreich erlebt der Sport gerade einen Boom – auch weil das Nationalteam heuer nach 20 Jahren den Aufstieg in die Division A geschafft hat.

**E**in Spektakel im Rollstuhl. „Rede ich Japanisch?!“ Wenn man nur hinhört, klingt es in der Sporthalle nach einem Training, wie man es gewohnt ist: Trainer Andreas Zankl spornt seine Sportler zu Höchstleistungen an, während man lautes Schnaufen hört. Und man riecht die Schweißtropfen. Wie das beim Betreten einer Sporthalle so ist.

Erst nach einem Blick hinter den Trennvorhang sieht man, was in der Halle des Happylands in Klosterneuburg abends abgeht: Die Rollstuhl-Basketballer trainieren wieder. Ein Spektakel, das Sportbegeisterte mal sehen sollten. Die Reifen quietschen, Bälle werden flink gedribbelt und Krachen (wenn die Rollis aufeinander prallen) schallt durch die gesamte Sporthalle – Rollstuhlbasketball ist ein Sport, der auch beim Publikum für Adrenalinschübe sorgt.

## Schönheit des Sports

Vom eigentlichen Basketball – die Rollstuhlfahrer nennen es gewitzt „Fußgänger-Basketball“ – unterscheidet sich die Rollstuhl-Variante kaum: Fünf Feldspieler pro Mannschaft, es werden die üblichen

Positionen gespielt, selbst die Spielzüge wirken ähnlich. Die wahre Schönheit des Sports zeigt sich erst bei genauerem Hinsehen, denn: Die Spieler scheinen mit ihren speziell angefertigten Rollstuhl-Konstruktionen eins zu sein. Sie setzen ihr Sportgerät ein, als wäre es ein Teil ihres Körpers. Das muss auch so sein. Die Koordination von Ball, Rollstuhl und Ausweichmanövern ist nämlich genau getimt.

Bleibt noch die Frage, die am meisten unter den Nägeln brennt: Wie stehen die Spieler wieder auf, wenn sie mit ihrem Rollstuhl umfallen? So umständlich man es sich als Laie auch ausmalen mag, die Antwort ist recht simpel: Die Spieler halten die Balance und fallen kaum um. Im gesamten Training ist es einem Spieler passiert, dass er kurz den Boden küsste – in einem Augenblick und nach einer präzisen Bewegung rollt er aber auch schon wieder weiter Richtung Korb.

## Dribbeln und Werfen

„Es ist der ideale Sport, bei dem Sportlern aus den unterschiedlichsten Behindertenklassen die Möglichkeit gegeben wird, gemeinsam eine Mannschaft zu

» **ROLLSTUHLBASKETBALL IST EIN SPORT, DER AUCH BEIM PUBLIKUM FÜR ADRENALINSCHÜBE SORGT.**

Text: Sandro Nicolussi | Bilder: Daniel Kudematsch/Sergiu Borcuta/Thomas Kurat





**ROLLSTUHLBASKETBALL-NATIONALTEAM DES ÖBSV SCHAFFT DIE SENSATION**

Bei der Ende Juni 2018 im belgischen Charleroi stattgefundenen B-EM schaffte es das österreichische Team bis ins Finale und damit den Aufstieg in die Division A. Mit Siegen gegen Belgien, Russland und Lettland kam man ins Halbfinale, dort wurden in einem furiosen Spiel die hoch favorisierten Litauer besiegt. Im Finale musste man sich Russland mit 49:59 geschlagen geben. „Wir sind mit den gezeigten Leistungen bei dieser B-EM super zufrieden. Der Sieg gegen Litauen und der damit verbundene Aufstieg sind die verdiente Krönung der harten Arbeit und des intensiven Trainings“, so Kapitän Matthias Wastian, der das ganze Team lobt: „Die junge Mannschaft hat alles daran gesetzt, den Aufstieg – das letzte Mal spielte Österreich 1999 in der Division A – zu erreichen. Der Erfolg ist eine wunderbare Sache, eine große Werbung für den Rollstuhlbasketball in Österreich.“ Rollstuhl-Basketball ist eine der vier ÖBSV-Schwerpunktssportarten und wird deshalb besonders gefördert. Auf der Agenda stehen: Projektförderung zur Mannschafts-sportentwicklung, Aufstockung des Trainer- und Betreuer-teams, Einsetzung eines eigenen RS-BB Koordinators, Aufstellung eines neuen nationalen Ligabetriebes und vermehrtes Augenmerk auf Sponsoring & Marketing.



Trainer Andreas Zankl bei der Arbeit: Taktik und Spielzüge werden immer wieder besprochen und geprobt.

bilden“, erklärt Matthias Wastian, Kapitän des Nationalteams. An die Spieler wird je nach Klassifikation eine Zahl von maximal viereinhalb Punkten vergeben, die sich mit dem Grad ihrer Beeinträchtigung ändert. Je agiler und beweglicher ein Spieler ist, desto höher seine Punktezahl. Während eines Spiels darf die Gesamtpunktezahl der Feldspieler 14 nicht überschreiten.

Wie beim Fußgänger-Basketball müssen die Spieler den Ball während der Fortbewegung dribbeln, wobei sich die erste Schwierigkeit zeigt, denn die Hände werden auch zum Antauchen des Rollstuhls benötigt. Umgangen wird die Hürde mit unglaublich flinken Handbewegungen und kleinen Tricks, bei denen der Rollstuhl zum Einsatz kommt: Fällt der Ball aus der Hand und rollt übers Spielfeld, klemmen ihn die Spieler zwischen Hand und Rädern ein, um ihn so ohne großen Aufwand sofort wieder spielbereit zu haben.

**Österreich reißt was beim Rollstuhlbasketball**

Bei der EM in Belgien im Sommer 2018 konnte das Nationalteam des ÖBSV in die Division A aufsteigen und spielt daher wieder in den Top-Riegen mit. Die gesamte Mannschaft – allen voran Matthias Wastian – strahlt auch genau diese Motivation aus. Wastian sprintet quer durch die Halle, trifft den Korb (der beim Rollstuhlbasketball übrigens auf derselben Höhe hängt wie bei den Fußgängern) mit enormer Sicherheit und strahlt nach guten Spielzügen über das ganze Gesicht.

Materialschonend ist das Ganze nicht wirklich. Die Sportgeräte sind

verbeult, das metallische Klappern bei harten Zusammenstößen lässt eine hohe Verletzungsgefahr vermuten. Vor allem aber der Geruch nach verbranntem Gummi, der sich bei jeder Vollbremsung in der Halle verteilt, legt nahe, dass hier Verschleiß passiert. „Es kommt natürlich immer darauf an, wie hart man es angeht, aber so zwei bis drei Sätze Reifen brauche ich schon. Manchmal geht auch eine Felge zu Bruch“, antwortet Wastian auf die Frage, wie viele Räder er in einer Saison verheizt.

Nach dem zweistündigen Training bleibt eine Halle zurück,

die die Stimmung von Anstrengung und Konzentration versprüht. Die Temperatur ist erhöht, es riecht nach Schweiß, und der Klang des Dribbelns verhallt langsam, während die Spieler zurück in die Garderobe rollen. Rollstuhl-Basketball ist definitiv ein heißer Tipp für all jene, die auf schnellen Sport mit durchaus harten Kontakt-Momenten und einer Reihe an Wow-Momenten stehen.

Alles zum Sport unter [obsv.at/sport/sportarten/basketball](http://obsv.at/sport/sportarten/basketball)



Matthias Wastian ist Kapitän des Nationalteams. Der Kärntner ist Stütze des Teams und maßgeblich am Aufstieg in die Division A beteiligt.

# „BEHINDERTENSPO RT BEWEGT!“-TOUR SPORT ALS ESSENZ

BEHINDERTENSPO RT  
BEWEGT!  
...SEIT 60 JAHREN

Neun Stopps in neun Bundesländern, ein Ziel: möglichst viele Menschen mit Behinderung für regelmäßige Bewegung und Sport zu gewinnen sowie möglichst viele Menschen für die positive Bedeutung des Behindertensports zu sensibilisieren.



» SPORT FORDERT,  
VERBINDET UND  
MOTIVIERT.

**S**echzig Jahre ÖBSV. Das war aber vorrangig kein Grund zum Feiern, vielmehr Grund, verstärkt in die Öffentlichkeit zu gehen und zu zeigen, was der ÖBSV und seine Mitarbeiterinnen anbieten. Martin Habacher, Social-Media-Berater, Blogger und Influencer, hat die „Behindertensport bewegt!“-Tour von Anfang an moderiert und begleitet. Nach dem letzten Stopp haben wir Habacher getroffen, um von ihm zu erfahren, was er von der Tour mitgenommen hat.

**ÖBSV: Was hast du von der Tour erwartet?**

Habacher: Als Moderator der „Behindertensport bewegt!“-Tour waren mir von Anfang an zwei Dinge klar. Erstens: Ich werde bei jedem der neun Tourstopps der unsportlichste Mensch in der Halle sein. Zweitens: Ich werde bei jedem der acht Events spannende neue Wege kennenlernen, um Punkt eins aktiv entgegenzuwirken!

**Was war dein Highlight auf der Tour?**

Ganz sicher die Interaktion mit den Kindern. Sport ist wichtig für die Gesundheit und das Wohlbefinden.

Für jeden Menschen, egal ob mit oder ohne Behinderung. Daher ist es sinnvoll, bereits Kindern das Thema Sport, auf spielerische und unverkrampfte Art und Weise, nahezubringen.

**Was macht Sport für Menschen mit Behinderung so wichtig?**

Sport fordert, verbindet und motiviert. Diese drei Aspekte des Sports sind essenziell für die persönliche Entwicklung von Alt und Jung. Diese vom Österreichischen Behindertensportverband und dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungen organisierte Tour zeigt das sehr eindrucksvoll.

**Dein Resümee der Tour?**

Der in meinen Augen große Erfolg dieser Tour lässt nur einen Schluss zu: Behindertensport bewegt!-Tour 2019 In diesem Sinne, Gratulation und vielen herzlichen Dank für die Gelegenheit, Teil dieser Tour zu sein.

[mabacher.com](http://mabacher.com)

Text: Daniel Kudermatsch | Fotos: Sergiu Borcuta/Daniel Kudermatsch/Wolfgang Moll



Ilias Jusic, E-Rolli-Fußballer beim Demospiel im Burgenland.



Andrea Piribauer erklärt beim Stopp in Innsbruck wie Sportschießen für blinde Menschen funktioniert – über das Gehör!



Martin Habacher vor interessierten Schülerinnen beim Tourstopp in Dornbirn.

Tischtennis hat im ÖBSV Tradition und war fixer Bestandteil der Tour.



Goalball in Innsbruck. Die paralympische Sportart gibt es nur für blinde Menschen.



Neun Tourstopps in neun Bundesländern, 2200 Teilnehmerinnen, 70 Trainerinnen, die mehr als 30 Sportarten vorstellten: Die „Behindertensport bewegt!“-Tour war ein voller Erfolg. Aufgabe der Bewegungs- und Informationstage: Trainerinnen und Fachleute informieren in Theorieeinheiten über die Wichtigkeit von Bewegung und Sport, besonders für behinderte Menschen, als auch über aktuelle Angebote in den Bundesländern. In Praxisseinheiten konnten die Sportangebote in Mitmachstationen gleich ausprobiert werden. Mehr zur Tour unter [obsv.at/menschen/behindertensport-bewegt](http://obsv.at/menschen/behindertensport-bewegt)

Race-Running in Wels auf der Integra.



Rollstuhltennis-Vorführung in Salzburg.



**DIE STATIONEN DER „BEHINDERTENSPORT BEWEGT!“-TOUR 2018:**

- Wien, 22. März: Para School Games
- Kärnten, 14. April: Blindensport bewegt!
- Oberösterreich, 25.-27. April: INTEGRA
- Steiermark, 5. Mai: Behindertensporttag
- Burgenland, 30. Mai: Behindertensporttag
- Vorarlberg, 5. Juli: Behindertensporttag
- Salzburg, 14. September: Behindertensporttag
- Tirol, 29. September: Europäische Woche des Sports BeActive
- Niederösterreich, 4. Oktober: Europäische Woche des Sports BeActive



Judo ist eine der ältesten Sportarten im ÖBSV.



Bogenschießen verlangt Konzentration und Kraft.



Kids probieren sich in der Schwerpunkt-Sportart Rollstuhl-Basketball.



Vize-Europameisterin Sanja Vukasinovic präsentiert Wheel dancesport beim Stopp in Salzburg.



Was vor sechs Jahrzehnten als kleine Gemeinschaft von Kriegsversehrten begann, ist heute eine bundesweite Organisation, die sich eines zum Ziel gesteckt hat: Menschen mit Behinderung für den Sport zu begeistern und ihnen die Infrastruktur und das Know-How zu bieten, das sich jede einzelne Aktive verdient hat.

## JUBILÄUM 60 JAHRE ÖBSV

**D**er ÖBSV unterstützt dabei alle – ob jemand als Ziel die Paralympics hat oder ganz einfach Freundschaften beim Sport in einem Verein schließen will. Die 6000 Mitglieder sind die wichtigsten Botschafter des ÖBSV. Der ÖBSV bleibt aber nicht stehen. Unsere Ziele in den nächsten Jahren: Neue Mitglieder gewinnen, weiterhin der Verband mit den meisten Medaillen bei paralympischen Spielen bleiben und ein noch breiteres Angebot an Ausbildungen für Übungsleiterinnen und Trainerinnen.

Fotos: Archiv ÖBSV / Sergui Borcuta



**1958**

Gründung des Österreichischen Versehrten sportverbandes (ÖVSV). Anfangs drei Gruppen: Amputiertensport, Rollstuhlsport und Blindensport.

**1982**

Aufnahme der Sportgruppe für Personen mit Cerebralparese in den ÖVSV.

**1989**

Aufnahme der Sportlerinnen mit Hörbehinderung und Mentalbehinderung in den ÖVSV. Mit dieser Aufnahme ist klar, dass ein neuer Name für den Verband erforderlich ist. Der ÖVSV wird in Österreichischen Behindertensportverband (ÖBSV) umbenannt.

**1998**

Mit der Gründung des Paralympischen Committees wird ein weiterer Grundstein für professionellen Spitzensport gelegt. Das ÖPC entsendet seither das österreichische Team zu den Paralympics.

**2002**

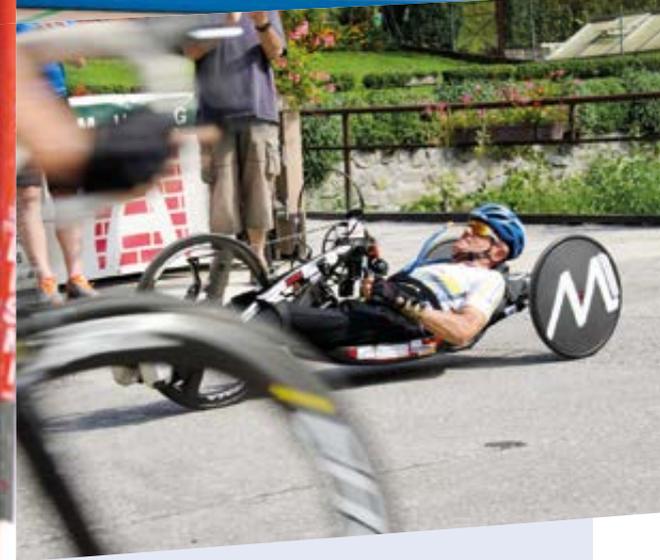
Einrichtung des Fonds zur Förderung des Behindertensports. Sport kostet auch Geld. Mit dem Fonds stellt man sicher, dass sich der Behindertensport weiterentwickelt.

**2003**

Fachausschuss Hörbehindertensport wird Teil des Österreichischen Gehörlosensportverbandes. Seit damals besteht ein Kooperationsvertrag zwischen ÖBSV und dem ÖGSV. Der sichert die reibungslose Zusammenarbeit.

**2003**

Bundessportföderungsgesetz: Gesetzliche Verankerung des Behindertensports und Aufnahme des ÖBSV in die Bundessportorganisation als ordentliches Mitglied. Damit verpflichtet sich der Staat, den Behindertensport zu fördern, unabhängig von Parteiprogrammen und Personen.



**2005**

Bewilligung der ersten Spitzensportförderprogramme im Behindertensport. So kann der Spitzensport in Österreich auf internationales Niveau gehoben werden.

**2007**

Aufnahme des Spitzensports in das staatliche Programm Team Rot-Weiß-Rot. Das Programm löst die eigenen Spitzensportförderprogramme ab.

**2011**

Aufnahme von Sportlerinnen mit Behinderung in die Österreichische Sporthilfe. Athleten werden seit damals individuell gefördert.

**2012**

Start des ORF-Behindertensportmagazins Ohne Grenzen. Die Sendung läuft alle zwei Wochen und ist in ganz Europa einzigartig.

**2013**

Neues Bundes-Sportförderungsgesetz mit Einrichtung eines Bund-Sport-Förderungsfonds. Einer der Schwerpunkte war die Inklusion im Sport sowie der Beginn der Kooperationsverträge mit Fachverbänden.

**2014**

Der ÖBSV erhält die Spendenbegünstigung. Spenden sind somit steuerlich absetzbar.

**2016**

Öffnung des Heeressports für Sportlerinnen mit Behinderung. Die einzelnen Aktiven haben damit ein Einkommen, sind versichert und finanziell abgesichert.

**2017**

Bundes-Sportförderungsgesetz mit Einrichtung einer Bundes-Sport GmbH. Der ÖBSV hat damit ein eigens ausgewiesenes Budget, mit dem er arbeiten kann. Auch werden die Aufgaben klar definiert. Sportentwicklung steht dabei an oberster Stelle.

**2018**

Start der ÖBSV-Initiative „Behindertensport bewegt!“ mit dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Ziel der Tour: Möglichst viele Menschen mit Behinderung für regelmäßige Bewegung und Sport zu gewinnen sowie möglichst viele Menschen für die positive Bedeutung des Behindertensports zu sensibilisieren.



Andreas Ernhofner, Junge 21, ist querschnittgelähmt - das hindert ihn aber nicht daran, Spitzenzeiten zu schwimmen.



Sabine Weber-Treiber ist seit 2009 sehr erfolgreich im Behindertensport unterwegs.



## WORLD PARA SWIMMING EUROPEAN CHAMPIONSHIPS

# ALS TEAM ZU NEUER STÄRKE

Die Europameisterschaften in Dublin brachten dem österreichischen Team Medaillen und Rekorde. Was aber noch mehr zählt: Man ist als Team zusammengewachsen.

**A**ndreas Onea steht am Beckenrand. Es ist sein erster Vorlauf bei der Europameisterschaft. Das Wasser im Becken ist seltsam grün. Nein, das ist kein Gag, auch wenn man in Irland schwimmt. Es gibt tatsächlich Probleme mit dem Wasserkreislauf. Laut Veranstalter ist das grüne Wasser aber unbedenklich.

Was Onea nachdenklich macht, ist nicht die giftige Farbe des Wassers. Es ist mehr seine Form. Für ihn und den Rest des Teams – Sabine Weber-Treiber, Andreas Ernhofner und Janina Falk – verlief die Saison turbulent. Die WM 2017 in Mexiko, bei der Onea und Weber-Treiber starteten, wurde aufgrund des Erdbebens dort abgesagt, dann verschoben. Planung und Vorbereitung für das Jahr 2018 sind deshalb total über den Haufen geworfen. Onea weiß, wie auch die anderen, des-

halb nicht genau, wo sie stehen. Was Onea aber weiß: Betreuerinnen und Mannschaftskolleginnen sind in der Schwimmhalle und werden ihn anfeuern.

Fast zwei Wochen trainiert und fightet das österreichische Team Seite an Seite in Dublin miteinander. Man wohnt auch zusammen, Tür an Tür in einem Universitätsgebäude, etwas entfernt von der Wettkampfstätte. Und dieses Zusammensein tut gut, es motiviert, es schweißt zusammen.

„Wir waren seit Jahren wieder als richtig große Mannschaft unterwegs,“ so Onea, „und das war großartig. Wir haben uns gegenseitig unterstützt und angefeuert. Das war Teamspirit, wie man ihn sich wünscht.“

Onea, Ernhofner, Falk und Weber-Treiber saugen diese positive Grundstimmung bei der EM von Anfang an auf wie ein Schwamm.



Andreas Onea erschwimmt Bronze über die 200 Meter Lagen und die 100 Meter Butterfly.



Grenzenloser Jubel bei Andreas Onea nach Medaille Nummer eins.

Team-Leader und Trainer Tom Rosenberger, selbst Paralympics-Silbermedaillengewinner in Sydney, kann diesen Spin bestens nutzen. Er organisiert dort, wo es notwendig ist, gibt seinen Schwimmerinnen Freiheiten, wo sie sie brauchen. Rosenberger weiß mit seiner Erfahrung, was im Callroom zu tun ist, er weiß, was es heißt, als Athlet angespannt und nervös zu sein, weiß, wohin sich der Schwimmsport entwickelt. Er ist Stütze des Teams, Lenker, Denker.

Und so verwundert es nicht, dass sich Onea bei seinem ersten Start nach ein paar Zügen sicher ist: Meine Form stimmt, der Kopf ist frei, das wird eine spitzen EM. Und so holt er gleich zu Beginn der Wettkämpfe Silber über die 200 Meter Lagen. Andreas Ernhofer, 21 Jahre jung und erstmals bei einer EM, ist am Tag darauf vor dem Start „nervös wie beim Christkindl“, schlägt über die 50 Meter Brust sensationell als Dritter an. Der Erfolg kommt unerwartet, umso grenzenloser ist der Jubel darüber –

nicht nur bei ihm, das ganze Team ist euphorisiert.

Sabine Weber-Treiber schnappt sich darauf Silber über die 50 Meter Freistil. Sie hat vor dem Start ein Ritual. „Ich esse immer noch drei Gummibärli im Callroom, diesmal waren es vier“, so Weber-Treiber. Grund zur Anspannung hat sie auch. Bei der EM wird sie neu klassifiziert und kennt ihre Gegnerinnen noch nicht. „Ich habe da keinen Ärger verspürt. Ganz im Gegenteil: Ich liebe Herausforderungen“, so Weber-Treiber.

Janina Falk, eine der jüngsten Teilnehmerinnen wird zweimal Fünfte, zerschmettert einen Rekord nach dem anderen und schafft damit auch die Limits für die WM 2019. Janinas großartige Zeiten und die Bronzene von Ernhofer sind keine Selbstläufer. Der Konkurrenzkampf in ihren Klassen ist groß, wer nicht auf den Punkt seine Leistung abrufen kann, schwimmt hinterher. „Dass die zwei Jungen so abgeliefert haben, ist unglaublich wichtig für den Schwimmsport in Öster-

reich!“, so Onea. „2020 in Tokio haben wir eine Mannschaft mit vier potenziellen Teilnehmerinnen am Start. Und als Team sind wir sowieso unschlagbar!“, sagt Onea und holt zum Beweis auch noch Bronze über die 100 Meter Butterfly.

Para-Schwimm-EM in Dublin, 13. - 19. August, mehr unter [paralympic.org/dublin-2018](http://paralympic.org/dublin-2018)

» **2020 IN TOKIO HABEN WIR EIN TEAM MIT VIER POTENZIELLEN TEILNEHMERINNEN AM START. UND ALS TEAM SIND WIR SOWIESO UNSCHLAGBAR!**



Team-Leader Tom Rosenberger: Coach, Motivator, Mädchen-für-alles im Team Österreich.



Janina Falk (Mi) zerbröselte bei der EM eine Bestzeit nach der anderen.



Text: Stefan Wagner | Bilder: Philipp Horak

» GÄBE ES EINEN KNOPF, DEN ICH NUR DRÜCKEN MÜSSTE, UM SOFORT GEHEN ZU KÖNNEN, ICH WÜRD E IHN NICHT DRÜCKEN.

## DER WELTMEISTER DES Trotzdem

Rollstuhltennis-Profi Nico Langmann hat ein paar Lektionen für uns: über den Sport, das Leben, Zufriedenheit, Glück und wie alles zusammenhängt.

### Nico Langmann,

21 Jahre, Wiener, seit 19 Jahren querschnittgelähmt, sagt:  
„Gäbe es einen Knopf, den ich nur drücken müsste, um sofort gehen zu können, ich würde ihn nicht drücken.“  
Und noch bevor du so richtig verstanden hast, was er da gerade gesagt hat: „Ich weiß, das ist nicht leicht zu verstehen, aber ...“  
Lassen wir ihn den Satz ein wenig später fortsetzen.



**N**ico Langmann war zwei, ein Führerscheinneuling irrlichterte über die winterliche Westautobahn, Langmanns Mutter musste ihren Wagen im Schneegestöber verreißen, Crash. Zuerst dachte man, Nico sei glimpflich davon gekommen, hätte nur das Bein gebrochen. Das Bein wurde geschient, der ganze Körper – wie üblich bei so kleinen Kindern – ruhig gestellt. Während der Ruhigstellung kam es zu Einblutungen ins Rückenmark, die niemand bemerkte.

Als das Bein verheilt war, war der Bub gelähmt.

Nicos verzweifelte Eltern konsultierten Spezialisten in aller Welt. Er selbst ging in eine herkömmliche Volksschule, in ein herkömmliches Gymnasium und liebte es, mit seinem großen Bruder und Freunden Fußball zu spielen. „Ich war immer der einzige Behinderte in meinem Umfeld, in der Schule, im Freundeskreis. Wenn wir am Abend in den Fußballplatz eingebrochen sind, haben meine Freunde den Rollstuhl über den Zaun geworfen, ich bin unterm Zaun durchgekrochen, und wir haben gespielt.“

Äh ... Fußball? Im Rollstuhl?

„Ich habe als Verteidiger meine Runden gedreht und die Stürmer niedergemäht.“

Offene Augen, dunkle Locken, er lacht in einer ansteckenden Mischung aus Selbstironie, Unbefangenheit und Lebensfreude, breites Grinsen.

„Für mich selbst war die Behinderung immer Status quo. Die anderen sind halt gegangen oder gelaufen, ich bin gefahren.“

Rollstuhltennis ist eine der populärsten Behindertensportarten. Preis der Popularität ist der Verzicht auf Fairness. Mit einer amputierten Zehe spielst du in derselben Klasse wie einer, der nur den Kopf bewegen kann. Das bedeutet: In der Wettkampf-Praxis bestimmt deine Behinderung, welche Chancen auf Erfolg du hast. Jedes kleinste Quäntchen Kraft in der Hüfte oder gar den Beinen bringt Stabilität, Balance und Dynamik, und damit die Kontrolle über Körper, Rollstuhl, Ball, Spielsituation und Gegner.

Es gibt Weltklassemannschaften, die hieven sich nach dem Matchball aus dem Rollstuhl, manche brauchen nicht einmal Krücken. Nico Langmann beschreibt sein Körpergefühl so: „Vom Nabel abwärts Sense. Stell es dir vor wie auf einem Barhocker sitzen, aber eben ohne sich mit den Beinen abstützen zu können. Wenn du dich ein bisschen zu weit zur Seite, nach vorne oder hinten beugst, haut's dich einfach runter.“

Nur ein einziger Spieler aus den Top 20, der

Argentinier Ledesma, hat eine vergleichbar schwere Behinderung wie Langmann.

Zum Vergleich: Langmanns Ausgangsposition ist ungefähr so, als müsste Dominic Thiem auf einem Wackelbrett gegen Nadal oder Federer antreten.

Nico Langmann ist aktuell Nummer 25 der Rollstuhltennis-Weltrangliste.

## » NICO LANGMANN IST EIN MEISTER IN DER KUNST, DAS BESTE VON JEDER SITUATION ZU ERWARTEN.

**Wie kann man Profi sein in einer Sportart, in der man weiß, dass man eigentlich keine Chance hat, jemals Weltklasse zu werden?**

„Ich weiß, ich kann trotzdem Weltklasse sein. Mein Ziel: Top 7 der Weltrangliste. Das ist realistisch. Das würde bedeuten, bei den Grand Slams mitzuspielen zu dürfen, eines Tages, am liebsten in Paris, am Nebenplatz von Dominic Thiem.“

**Aber es wäre, aus deiner Ausgangssituation betrachtet, eine Sensation?**

„Ja.“  
Für diese Sensation arbeitet Nico Langmann härter als jeder andere Rollstuhltennispieler der Welt: sieben Stunden Training täglich, an sechs Tagen in der Woche, Regeneration extra. Als er vergangenes Jahr mit einem gerissenen Seitenband im rechten Ellbogen vier Monate pausieren musste

(„Nein, kein Pech, da hab ich’s einfach übertrieben“, er lacht), trainierte Langmann dennoch sieben Stunden täglich, Koordination, Kraft, was eben möglich war. Die Bälle schlug er mit links.

Nico Langmann erklärt die Feinheiten seines professionellen Höchstleistungssports sehr technisch, kühl, analytisch.

**Über Fitnesstraining:**

„Ich kann mittlerweile mehr Stabilität und Dynamik erzeugen, als mein Körper eigentlich bieten kann. Indem ich die Muskeln, die ich ansteuern kann, auftrainiert habe bis zum Gehtnichtmehr.“ (Gemeinsam übrigens mit Davis-cup-Physio Dominik Jessenk und Davis-cup-Masseur Werner Farmer. Sein Tennistrainer ist Oliver Hagenauer, sein Trainingszentrum der TC Blau-Weiß in Wien Hietzing.)  
„Masse bedeutet Stabilität.“

**Über das Tüfteln an der Schlagtechnik:**

„Wir versuchen, die physikalischen Grenzen der Tennistechnik auszuloten. Zum Beispiel: Ich weiß, dass mein Oberkörper ab einem gewissen Neigungswinkel fällt. Diesen Punkt muss ich so erreichen, dass eine kontrollierte Dynamik entsteht, man könnte sagen: Ich schwinde eine dynamische Rotation in meine Schlagbewegung. Was andere mit Muskelkraft machen, mache ich eben mit Schwerkraft.“

**Über das Tüfteln am Equipment:**

„Der Rollstuhl ist wie ein Körperteil von mir, beim Spielen wahrscheinlich sogar der wichtigste. Durch die Schwere meiner Behinderung brauche ich einen ganz anderen Rollstuhl als die meisten anderen Top-Spieler. Würde ich den Stuhl

eines anderen verwenden, würde es mich ganz einfach rausheuen. Ich muss genau schauen: Welchen Muskelstrang kann ich ansteuern, welchen nicht? Wo brauche ich zusätzliche Unterstützung, vielleicht eine Lehne, vielleicht einen Gurt?“

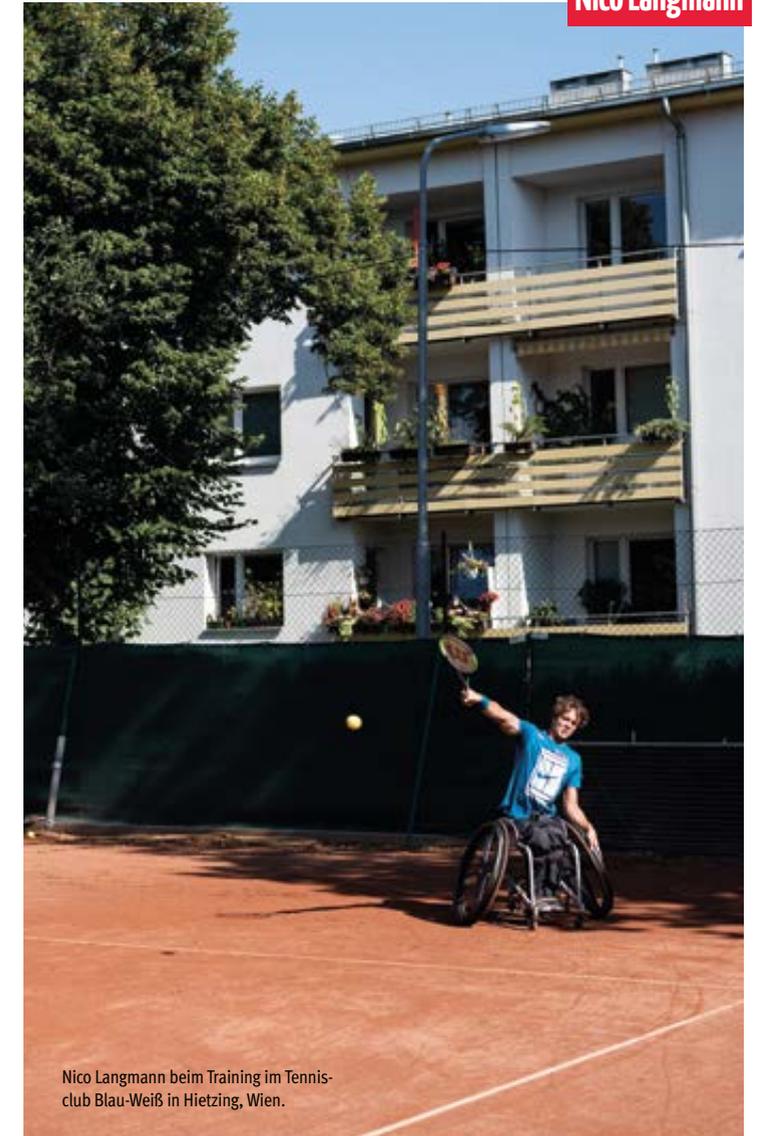
Langmann ließ sich im vergangenen Jahr von der FH Technik in Wien beim Spielen verkabeln, jede einzelne Bewegung wurde digitalisiert. „Wir müssen so ins Detail gehen, um meine Defizite halbwegs kompensieren zu können.“

Eine Saison Rollstuhltennis auf diesem Niveau kostet rund 60.000 Euro, Langmann schafft dank Sponsoren (Bundesheer, Simacek) und Preisgeldern eine ausgeglichene Bilanz. Eine Grand Slam-Qualifikation würde die Null deutlich schwärzer färben: Wer bei einem der vier größten Turniere – die Rollstuhltennis-Felder umfassen nur acht



Nico Langmann mit Peter Moshhammer (li.) Moshhammer ist Teil des Betreuerenteams rund um Headcoach Oliver Hagenauer.

## » DER ROLLSTUHL IST WIE EIN KÖRPERTEIL VON MIR, BEIM SPIELEN WAHRSCHEINLICH SOGAR DER WICHTIGSTE.



Nico Langmann beim Training im Tennisclub Blau-Weiß in Hietzing, Wien.

Mann, ein Platz davon ist für eine einheimische Wild Card reserviert – in Runde eins ausscheidet, kassiert 10.000 Euro.

„Wenn du bei den Grand Slams spielst, kannst du als Profi vom Rollstuhltennis leben.“  
Vorläufig lebt Langmann noch bei seinen Eltern. Ausziehen kann er als Nummer sieben der Welt, früher nicht.

Nico Langmanns Gesicht besteht zu einem erheblichen Teil aus Titan. „Das kommt davon, wenn ein

Wiener glaubt, man kann Skifahren.“ Er lacht.

Anfang 2015 stürzte er bei einer Abfahrt, ratterte mit dem Gesicht über die eisige und steinige Piste, Schädelbasisbruch. Augenhöhlen, Stirn und Oberkiefer wurden durch Titan ersetzt. Im Mai 2015 begann die Qualifikationsphase für die Paralympics 2016 in Rio.

Langmanns erste Frage nach den zwei Operationen: „Wann kann ich wieder spielen?“  
Die Antwort der Ärzte: „Sechs

## » ICH MAG AUCH DAS MITLEID NICHT, MIT DEM VIELE MENSCHEN EINEM BEHINDERTEN BEGEGNEN. WEIL ES DER BEGEGNUNG IM WEG STEHT ...

Monate, vielleicht sieben. Wenn dich irgendwas im Gesicht trifft, ist es aus.“

Langmann: Aber Rio!?

Die Ärzte: „Vergiss es.“

Am Tag nach der Entlassung aus dem Krankenhaus besorgte sich Langmann in einem Sportgeschäft einen Vollvisier-Eishockeyhelm. Erstes Schlagtraining auf dem Platz: zehn Tage nach der letzten Operation. „Es war hirnrissig, weil die Augen noch auf unterschiedlichen Levels waren, ich habe doppelt gesehen, hatte Kopfweg, mir war schwindlig. Aber ich hab's durchgezogen.“ Pause, Grinsen. „Und habe mich für Rio qualifiziert.“

Bei den Paralympics selbst lief dann alles schief, was schieflaufen kann, als klarer Favorit schlitterte er in der ersten Runde in schrecklichen 53 Minuten in ein 0:6, 3:6 gegen den Chinesen Dong. Wieder ein Rückschlag.

„Naja, Rückschlag ... ärgerlich, enttäuschend, ja, sehr. Aber wichtig. Ich habe gesehen, welche Werkzeuge mir noch fehlen, die spielerischen und die mentalen, auch in solchen Situationen gut genug zu sein.“

„... aber ich hab doch ein super Leben!“, sagt Nico Langmann. „Was könnte besser sein?“

„Hm. Der Autounfall hätte nicht passieren müssen, die Einblutung hätte erkannt werden können.

Dein Sport könnte dir zumindest theoretisch Chancen geben, einmal der Beste zu werden. Und es hätte vielleicht nicht alle Nackenschläge gebraucht: Ellbogenverletzung, Skiunfall, Paralympics-Pleite.

Abgesehen davon, Nico, widmest du dein ganzes Leben einer Sache, mit der du kaum jemals Geld verdienen wirst, wenn wir's realistisch betrachten.“

Er lacht.

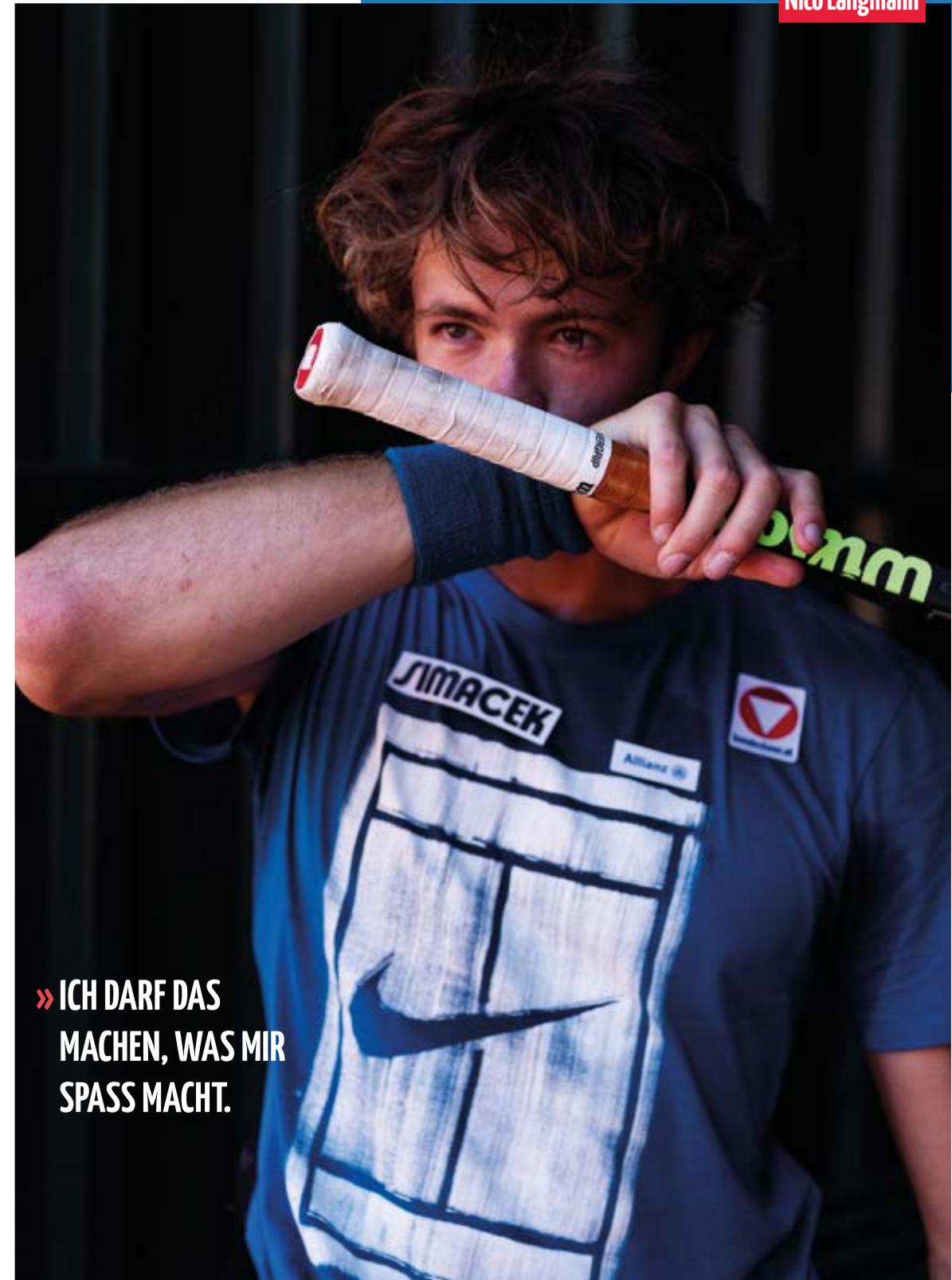
„Ich darf das machen, was mir Spaß macht. Ich fahr als professioneller Leistungssportler um die Welt, erlebe Siege und Niederlagen, Hochs und Tiefs, treffe irrsinnig viele interessante Menschen.“ Kurze Pause.

„Ich mag auch das Mitleid nicht, mit dem viele Menschen einem Behinderten begegnen. Weil es der Begegnung im Weg steht, weil das Mitleid alles kaputt macht, man soll ja den Menschen sehen, nicht den Behinderten! Das ist meine tägliche Herausforderung, dass ich nicht als Behinderter wahrgenommen werde, sondern als Mensch. Als Mensch, den man auch nicht mögen kann, weil erst wenn das möglich ist, dass man ihn nicht mag, nimmt man ihn ja als Mensch

ernst. Dadurch hat sich auch eine Art Mission ergeben. Mir passiert jeden Tag, dass Eltern ihre Kinder wegziehen, wenn die dich fragen, wieso du im Rollstuhl sitzt. Ich fahre denen dann nach und sage: „Hey, Autounfall, aber alles halb so schlimm!“ Ich habe da schon eine Art Mission, diese Befangenheit aufzulösen durch Freundlichkeit, Humor, indem ich Leute anrede, das Eis breche. Ich halte Vorträge an Schulen übers Leben als Behinderter. Ich will zeigen: Man kann im Rollstuhl genauso cool leben wie nicht im Rollstuhl.“

Kurze Pause.

„Meine Sportkarriere ist deswegen nicht nur Selbstzweck, sondern auch Mittel zum Zweck. Ich habe Aufmerksamkeit, vielleicht nicht wahnsinnig viel, aber ich kann was damit machen. Ich hab jetzt die Möglichkeit, eine Aufgabe zu erfüllen, die vielleicht sogar größer und wichtiger ist. Und genau deswegen ist es auch eine Verpflichtung, dass ich jetzt als Sportler das Beste mache, was ich nur irgendwie tun kann. Ich muss am Ende meiner Karriere sagen können: Nico, du hast jeden Tag dein Bestes gegeben. Was dabei rauskommt? Ist jetzt nicht so wichtig, wie dass ich's probier. Wir werden ja sehen.“



## » ICH DARF DAS MACHEN, WAS MIR SPASS MACHT.

## ÖBSV: ANSPRECHPARTNER NUMMER 1

# VIELSCHICHTIGKEIT ALS KOMPETENZ

Inklusion im Behindertensport ist eine Herausforderung, der sich der ÖBSV seit 2014 stellt. Wir geben Antworten auf die wichtigsten Fragen zum Thema.

### Was hat sich seit Einführung der Inklusion geändert?

Seitdem die Inklusion des Behindertensports im Jahre 2014 bundesgesetzlich verordnet wurde, haben 19 Bundes-Sportfachverbände in ihren Strukturen den Behindertensport zumindest teilweise abgebildet.

### Was waren und sind die Herausforderungen?

Zu Beginn standen intensive Gespräche zwischen dem ÖBSV und rund 30 Sportverbänden. Es war zunächst zu klären, wie Inklusion in Österreich funktionieren kann, und welche Aufgaben durch wen wie betreut werden können.

### Was übernehmen die Verbände, was der ÖBSV?

Aufgrund der Komplexität der Materie hat man je nach Ausgangssituation variierende Inklusionsvereinbarungen abgeschlossen. Darin wurde vereinbart, dass der ÖBSV auch weiterhin erster Ansprechpartner für das Thema Behindertensport bleibt, aber aufgrund seiner vielschichtigen Kompetenz insbesondere zentrale und elementare Aufgabenbereiche wie die Aktiven-Akquise, die multisportive Breitensportentwicklung, das Klassifizierungswesen und

die Aus- und Fortbildung verstärkt wahrnimmt.

### Was ist die Aufgabe der inkludierenden Bundes-Sportfachverbände?

Die fokussieren sich im Wesentlichen auf die jeweils anschließende und meist leistungsorientierte Fachsportentwicklung bis hin zur Entsendung zu internationalen Sportereignissen wie EM und WM. Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt, dass Inklusion dabei stark vom Status der Inklusion auf internationaler Ebene abhängt. Hat der internationale Verband den Behindertensport inkludiert, so macht es aufgrund der Synergien auch für den nationalen Sportverband Sinn zu inkludieren. Signifikant ist dabei, dass vor allem Sportverbände von paralympischen Sportarten inklusionsfreudig sind.

### Was, wenn für eine Sportart kein inkludierender Sportverband zur Verfügung steht?

Dann ist der ÖBSV auch weiterhin für die Leistungs- und Spitzensportentwicklung verantwortlich. Dies sind heute vor allem die Sportarten Basketball, Boccia, Fußball, Leichtathletik, Rugby, Schwimmen, Tanzen und alle klassischen Behindertensportarten wie E-Rolli-Fußball, Goalball und Torball.



Bild: Peter Gaisbauer

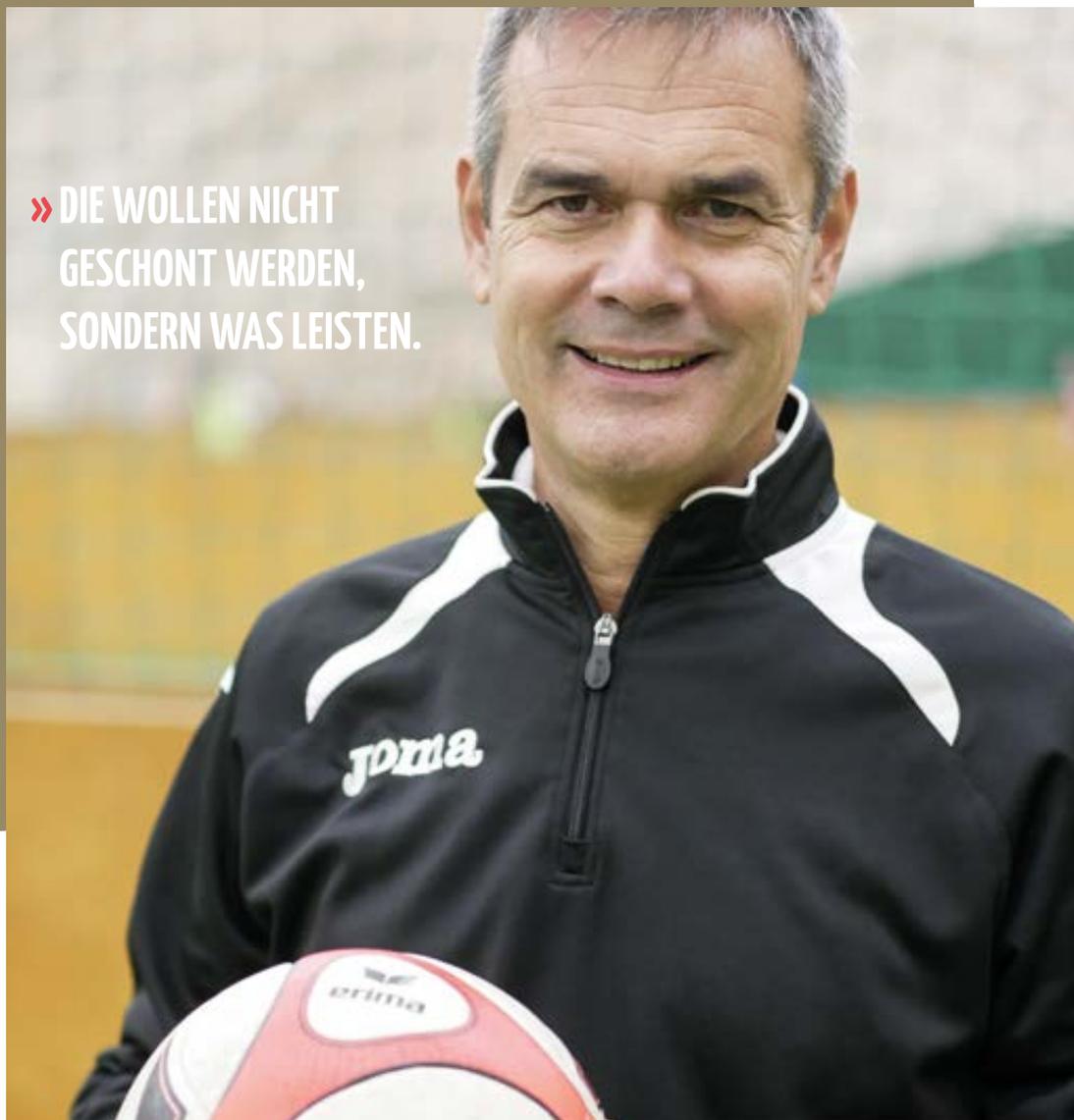
» SIGNIFIKANT IST DABEI, DASS VOR ALLEM SPORTVERBÄNDE VON PARALYMPISCHEN SPORTARTEN INKLUSIONSFREUDIG SIND.

### Wie geht es mit dem Inklusionsprozess weiter?

Seit 2014 veranstaltet der ÖBSV zur inhaltlichen Koordination jährlich eine sogenannte Inklusionskonferenz, zu der alle inkludierenden Bundes-Sportfachverbände und alle wesentlichen Stakeholder geladen sind. 2018 haben Vertreterinnen und Vertreter des Kabinetts des Herrn Sportministers, des Sportministeriums, der Bundes-Sport GmbH, der Österreichischen Bundes-Sportorganisation und von 13 Sportverbänden an der Konferenz teilgenommen. Die Ergebnisse der Konferenz und zusätzlich von den Sportverbänden eingebrachte Daten und Informationen werden in einer Statistik aufbereitet, die wiederum eine Grundlage für eine jährliche Evaluation des Inklusionsprozesses darstellt.

Mehr zur Inklusion unter [obsv.at/sport/inklusion](https://obsv.at/sport/inklusion)

» DIE WOLLEN NICHT  
GESCHONT WERDEN,  
SONDERN WAS LEISTEN.



Text: Florian Wörgötter | Foto: Daniel Kudermatsch

## RUHE INS SPIEL BRINGEN PROBIER ES EINFACH!

Fußballtrainer Wolfgang Hartweger coacht das österreichische CP-Nationalteam. Anfangs zweifelte er noch an seinem Können. Heute ist der Job sein Motor für positive Energie.

Vor 20 Jahren erlebt Wolfgang Hartweger auf einem Trainerkongress in Sydney, dass es völlig normal ist, wenn auch Rollstuhl-Sportlerinnen am Tisch sitzen. Um die Inklusion von Sportlerinnen mit Behinderung in Österreich voranzutreiben, verankert er mit dem ÖBSV das Thema in jeder Trainerausbildung der Bundessportakademie. Doch Hartweger, Leiter der Trainerausbildung der BSPA Wien, will auch in der Praxis mit Sportlerinnen mit Behinderung arbeiten. Also trainiert der Lavamünder, 59, die österreichische Nationalmannschaft der Cerebral-Paretiker (CP). Obwohl er schon den Vienna-Nachwuchs und das U21-Nationalteam trainiert hat, muss er für diesen Job erst über seinen Schatten springen. Er hat es nicht bereut.

Wie hast du reagiert, als Matias Costa (ÖBSV) dir das CP-Fußball-Nationalteam angeboten hat?

Ich habe gezweifelt, ob ich das kann. Wenn du noch nie mit Behinderten gearbeitet hast, ist es aber normal, dass du anfangs Hemmungen hast. Beim ersten Zusehen war ich sofort überwältigt, wie begeistert die Sportler kicken. Matias meinte: Probier's einfach!

Was war anfangs deine größte Herausforderung?

Du musst lernen, das motorische Niveau der einzelnen Spieler zu

verstehen. Der eine spielt technisch auf Regionalliga-Level, der andere hält sich nur schwer auf den Beinen. Als Trainer musst du mit einem zielorientierten Training jeden Spieler fordern – auch ohne Behinderung. Eine Trainerausbildung ist eine große Hilfe.

Welche Vorurteile über Behindertensport musstest du überdenken?

Zuerst habe ich alle Spieler behutsam behandelt. Dann habe ich gelernt: Die wollen nicht geschont werden – weder physisch noch psychisch. Sie wollen genauso was leisten und agieren am Platz emotional wie Profis: Werden sie ausgetauscht, sind sie sauer; gewinnen sie, jubeln sie. Das Wichtigste: Sie wollen ganz normal behandelt werden.

Aber unterscheidet sich das Coaching auch?

Bei CP-Spielern liegen physische und psychische Anspannung nahe beieinander. Ein halbwegs entspannter Trainer bringt Ruhe ins Spiel. Er zeigt Verständnis, wenn bei Matches die Emotionen hochkochen.

Welche Voraussetzungen sollte ein Trainer noch mitbringen?

Du brauchst ein Herz dafür und musst mit Menschen mit Behinderung arbeiten wollen. Für mich war es spannend zu beobachten, wie sie sich sportlich weiterentwickeln, aber auch als Persönlichkeiten

wachsen. Über den Sport werden sie offener und kontaktfreudiger. Das erleichtert auch ihre Inklusion ins Alltagsleben.

Was kriegt jeder Trainer zurück, wenn er Menschen mit Behinderung betreut?

Jedes Erfolgserlebnis der Spieler ist eines für mich. Du wachst persönlich als Mensch und als Mannschaft zusammen. Es kommt so viel positive Energie und Motivation von den Spielern zurück. Das macht dich demütig und du regst dich nicht mehr über jeden Quargel auf.

Was kann jeder Trainer in einer Ausbildung dazulernen?

Du lernst ein Training zu organisieren, das sowohl den Stärksten als auch den Schwächsten individuell fördert. Du lernst, auf ihre Bedürfnisse einzugehen und alles so zu beschreiben, dass es auch jeder sofort versteht. Und: Du lernst Geduld und dich selbst zurückzunehmen.

Wie wird man Trainer im Behindertensport?

Am besten wendest du dich direkt an den ÖBSV. Der Behindertensportverband bietet Ausbildungen für Interessierte an. Mein Tipp: Geh's einfach an! Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

# OHNE DIE LÄUFT NIX! WEIL BARRIEREN NUR IM KOPF BESTEHEN

Übungsleiterinnen, Funktionärinnen, Aktive, Schiedsrichterinnen und Klassifiziererinnen. Sie sind das Rückgrat des ÖBSV, ohne sie würde es keinen Sport für Menschen mit Behinderung in Österreich geben. Stellvertretend für alle Helferinnen haben wir sechs Personen zum Wordrap gebeten.

Fotos: Lukas Jahn/Privat



**Mag. René Schönberger, MBA**

Alter: 46  
Vorsitzender des Kompetenzgremiums Mentalbehindertensport im im ÖBSV (KG-M)



**Michael Kiefler**

Alter: 34  
Referent für E-Rolli Fußball im ÖBSV



**Kerstin Govekar**

Alter: 54  
Referentin RS-Tanzsport im Kompetenzgremium Amputierten-Sport und Rollstuhl-Sport (KG-AR RS)



**Maximilian Knöbl**

Alter: 31  
Referent von Race Running Austria im Kompetenzgremium für Cerebralparese (KG-C) des ÖBSV



**Katja Jauk**

Alter: 25  
Management & Marketing bei den RBB FlinkStones Graz & Klassifiziererin im Rollstuhlbasketball



**Hanna Puttinger**

Alter: 35  
Referentin RS-Rugby, Schiedsrichterin RS-Rugby im KG-AR

**Warum engagierst du dich im Behindertensport?**

Weil es notwendig ist. In allen anderen Behinderungsgruppen ist meist ein Betroffener als Vertreter der Gruppe eingesetzt, im M-Sport geht das nicht.

Weil es eine besondere Sportart ist, und ich seit Beginn an in Österreich mitgewirkt habe.

Es macht Spaß eine Sportart aufzubauen und zu betreiben, die eigentlich keine „klassische“ Behindertensportart ist.

**Was gefällt dir an deinem Sport?**

Als Vorsitzender habe ich koordinierende und öffentlichkeitswirksame Aufgaben zu erledigen. Und ich bin Landesskilehrer und Skitruainer in unserem Ski-Alpin-Team. Die Abwechslung ist es.

Als Fußball begeisterter selber am Platz stehen trotz einer hohen Behinderungsgrades und wichtige Tore zu schießen.

Es ist Tanzsport - wir versuchen unseren Sportlerinnen ein Gefühl von Freiheit und Glück im Takt der Musik zu geben, die Möglichkeit, ihre Emotionen zur Musik ausdrücken zu können, die körperliche Fitness zu aktivieren und zu steigern.

Ich bin durch mein Studium der Sportwissenschaft auf den Behindertensport gestoßen. Es ist ein einzigartiger Arbeitsbereich welcher leider in unserer Gesellschaft noch nicht den Stellenwert hat den er meiner Meinung nach haben.

Race Running ist in Österreich eine sehr junge Sportart mit unglaublich viel Entwicklungspotential. Diesen Prozess von Anfang an mitgestalten zu können ist eine spannende Herausforderung.

Weil mir die Arbeit mit Menschen unglaublich viel Spaß macht und Basketball meine Lieblingssportart ist.

Basketball fand ich immer schon sehr interessant und Rollstuhlbasketball hat noch mehr Action. Es ist noch eine größere Herausforderung als Fußgänger-Basketball. Schließlich muss man den Ball und den Rollstuhl handeln.

Ich habe während meines ersten Jobs in der Rehaklinik Tobelbad Rollstuhlrugby kennen und lieben gelernt. Seither bin ich ein Teil der Rugby-Familie.

Ich liebe die Taktik, das Mannschaftserlebnis, die schnellen Spielzüge und die Grundidee, dass jede Spielerin gleich wichtig ist für das Team.

	Mag. René Schönberger, MBA	Michael Kiefler	Kerstin Govekar	Maximilian Knöbl	Katja Jauk	Hanna Puttinger
<b>Was macht Sport für Menschen mit Behinderung einzigartig?</b>	Die Kollegialität, der Respekt und die Wertschätzung unter den Sportlerinnen ist einzigartig. Das habe ich nur im Behindertensport (M-Sport) gesehen.	E-Rolli Fußball ist die einzige Action-Team-Sportart für Menschen mit Behinderung, die sich nur mit einem E-Rolli bewegen können.	Es ist die Freude, die von unseren Sportlerinnen zurückkommt, wenn sie wieder was Neues können, perfekt im Takt sind oder durch das Tanztraining auf einmal auch Fortschritte der eigenen körperlichen Beweglichkeit sichtbar werden.	Das sollte man meiner Meinung nach am besten die Sportlerinnen selbst fragen. Für mich ist Sport Ausgleich für den Alltag und Plattform, um Freundschaften zu knüpfen. Obendrein bietet ein Verein wie der ÖBSV zahlreiche Möglichkeiten, sich auch bei Wettkämpfen zu messen – für viele ein großer Ansporn.	Dass es trotz unterschiedlichster Behinderungen immer ein Gleichgewicht zwischen den Sportlern gibt. Durch die Einteilung in unterschiedliche Klassen bleibt der Sport so fair.	Rugby ist für Tetraplegiker meist der einzig mögliche Mannschaftssport. Teil eines Teams zu sein, Spaß und Kampfgeist gemeinsam zu erleben, ist für viele unserer Spieler mindestens so wichtig, wie körperliches Training und Erfolgserlebnisse.
<b>Wie profitieren die Aktiven vom Training im Alltag?</b>	Als Sportwissenschaftler und Sportlehrer kann ich nur immer wiederholen, dass Bewegung und Sport sowohl für die Psyche, als auch für die Physis sehr wichtig ist.	Bessere Rollstuhl-Kontrolle und mehr Fitness für den Körper.	Tanzen ist eine ganzheitliche Sportart, und das macht sie natürlich auch im normalen Alltag mehr fit.	Regelmäßiges Training führt zu einer Verbesserung des Gangmusters und der Stabilität im Rumpfbereich.	Vor allem für die Gesundheit und die typischen Probleme, die Rollstuhlfahrer oft mit Rücken und Schultern haben, ist Basketball eine gute Ergänzung zum Alltag.	Das gezielte Training von Mobilität, Koordination und Kraft ist für Rollstuhlfahrer und speziell für Tetraplegiker toll für ihre Selbstständigkeit.
<b>Dein schönstes Erlebnis beim Behindertensport?</b>	Das war meine erste Einheit als Mentaltrainer für einen großen Wiener M-Sportverein im BSFZ Schielleiten. Da war Geduld gefragt, und hier lernte ich unser Klientel erstmals im positiven Sinne richtig kennen.	Team Kollegen einen perfekten Pass aufzulegen, die ihr erstes Tor schießen in ihrer Karriere und vor Freude in Tränen ausbrechen. Und unerwartet den ersten Ottobock.CUP als Außenseiter zu gewinnen.	Im Wettkampfsport die vielen Medaillen – und wenn du ein junges Mädchen im E-Rollstuhl dazu ermutigst, mit zu machen.	Mein bisher schönstes Erlebnis war auf der Race Running Weltmeisterschaft 2017 in Kopenhagen. Einer unserer Sportler wurde Letzter über die 60 Meter, hat aber unter Minuten langem Applaus seinen ganz persönlichen Rekord aufgestellt.	Dass ich das neue Logo für unser Team Austria, das Nationalteam im Rollstuhlbasketball gestalten durfte.	Bei einem internationalen Turnier in Köln. Das Team spielte dort im Finale vor einem großen Publikum. Die Halle hat getobt, die Jungs haben gekämpft. Ich war aufgeregt und stolz. Damals hat mich die Faszination für diesen Sport gepackt.
<b>Was macht deine Arbeit speziell?</b>	Egal in welcher Sportart oder in welcher Funktion im M-Sport, man muss sehr situationsflexibel sein. Man hat mit speziellen Menschen zu tun, man gibt viel, bekommt allerdings viel mehr zurück.	Von Anfang an direkt als Spieler dabei gewesen zu sein, die vielen Kontakte und dass ich weiß, was wir Spieler uns wünschen, um die Sportart weiterzubringen.	Sie reicht vom Breitensport bis hin zum internationalen Spitzensport.	Die Freude und Dankbarkeit, die mir Tag für Tag von Sportlerinnen zurückgegeben wird.	Dass ich viele verschiedene Aufgaben habe und es immer neue Herausforderungen gibt. Während ich mich in meinem Verein um die Organisation kümmere und ganz eng mit dem Team zusammenarbeite, bin ich in meiner Arbeit als Klassifiziererin dann wieder eine Person, die alles eher von außen betrachtet.	Ich fühle mich, wie schon gesagt, als Teil dieser großen Rugby Familie und versuche somit, in meiner Aufgabe für alle eine Ansprechperson und ein Sprachrohr zum Verband zu sein.
<b>Ich will mitmachen – was muss ich für Voraussetzungen mitbringen?</b>	Wenn Du keine Berührungsscheu hast und Geduld, Empathie und Motivation mitbringst, dann bist Du bei uns richtig! Die fachliche Kompetenz erwirbst Du an unserer Seite in der Praxis. Die Übungsleiterausbildung bietet Dir Know-How in Theorie und Praxis.	Du brauchst nur einen E-Rolli und dann einfach zu einem Training zu kommen. Infos auf erollifussball.at	Eigentlich keine speziellen – das Herz auf dem richtigen Fleck haben und Engagement für unseren Sport und natürlich viel Zeit.	Viele sehen die Arbeit mit Menschen mit körperlicher oder mentaler Beeinträchtigung als eine große Herausforderung. Für mich hat das noch nie einen Unterschied gemacht.	Wenn du Spaß an Sport hast und es gemeinsam mit einem Team ausüben möchtest, oder dich ehrenamtlich für etwas engagieren möchtest, dann bist du genau richtig bei uns!	Interesse am Teamsport, starke Nerven, eine gute Portion Humor und die Bereitschaft ab und zu ein bisschen Zeit und freie Wochenenden zu investieren.

Du willst dich beim ÖBSV engagieren? Infos unter [obsv.at/verband/aus-fortbildung/](https://www.obsv.at/verband/aus-fortbildung/)



## PARTNER UND SPONSOREN

### TOP PARTNER



### PARTNER



### INSTITUTIONELLE PARTNER





Österreichischer Behindertensportverband, Brigittenauer Lände 42, 1200 Wien